

Teilprojekt D1

Der Steuerstaat und die internationale Steuerpolitik

3.1 Allgemeine Angaben zu Teilprojekt D1

3.1.1 Titel

Der Steuerstaat und die internationale Steuerpolitik

3.1.2 Fachgebiet und Arbeitsrichtung

Politikwissenschaft

3.1.3 Leiter

Prof. Dr. Philipp Genschel
geb. 14.08.1963
Jacobs University Bremen
School of Humanities and
Social Sciences (SHSS)
Campus Ring 1
28759 Bremen
Tel.: 0421/200-3456
e-mail: p.genschel@jacobs-university.de

Prof. Dr. Stefan Traub
geb. 22.06.1968
Universität Bremen
Zentrum für Sozialpolitik (ZeS)
Parkallee 39
28209 Bremen
Tel.: 0421/218-2765
e-mail: traub@uni-bremen.de

Die Teilprojektleiter sind unbefristet eingestellt.

3.1.4 Erklärung

In dem Teilprojekt sind keine Untersuchungen am Menschen oder an menschlichem Material, keine klinischen Studien, keine Tierversuche, keine gentechnischen Untersuchungen und keine Untersuchungen an humanen embryonalen Stammzellen vorgesehen.

3.1.5 Bisherige und beantragte Förderung des Teilprojektes im Rahmen des Sonderforschungsbereichs (Ergänzungsausstattung)

Das Teilprojekt wird seit Januar 2003 im Sonderforschungsbereich gefördert.

	Haushaltsjahr	Personalmittel	Sachmittel	Investitionsmittel	Gesamt
Bisherige Förderung	2003	66,2	10,1		76,3
	2004	66,2	7,4		73,6
	2005	66,2	4,6		70,8
	2006	66,2	2,2		68,4
	2007	70,8	6,7		77,5
	2008	70,8	5,5		76,3
	2009	70,8	5,5		76,3
	2010	70,8	5,9		76,7
	Σ 2003-2010	548,0	47,9		595,9

	Haushaltsjahr	Personalmittel	Sachmittel	Investitionsmittel	Gesamt
Beitragte Förderung	2011	121,0	4,8		125,8
	2012	121,0	2,4		123,4
	2013	121,0			121,0
	2014	121,0			121,0
	Σ 2011-2014	484,0	7,2		491,2
(Beträge in 1000 €)					

3.2 Zusammenfassung

Kurzfassung

Welche politischen Folgen haben die Internationalisierung und Europäisierung der Steuerpolitik gesellschaftlich? Bei der Untersuchung dieser Frage interessieren uns mögliche Niveau- und Verteilungseffekte auf die individuelle Steuerlast: Hat die Internationalisierung und Europäisierung zu einer Belastungsverschiebung zwischen verschiedenen Einkommensgruppen geführt? Ferner interessieren uns die politischen Reaktionen von Bürgern und Parteien: Folgt dem Bedeutungszuwachs der internationalen Regime eine entsprechende Veränderung steuerpolitischer Aufmerksamkeit, Debatten und Aktivitäten?

Langfassung

In diesem politikwissenschaftlichen Teilprojekt wird der Wandel des Steuerstaates in der Internationalisierungsdimension untersucht. In den ersten beiden Phasen wurde die Entwicklung der drei bedeutendsten internationalen Steuerregime – des globale Regimes der Doppelbesteuerungsabkommen, des EU-Steuerregimes und des OECD Harmful Tax Practices-Regimes – beschrieben und erklärt. Diese Regime und insbesondere das EU-Regime beschränken den steuerpolitischen Bewegungsspielraum nationaler Regierungen zunehmend.

In der dritten Phase stehen die politischen Folgen der internationalen Steuerregime im Vordergrund: Löst ihr Bedeutungsgewinn eine Internationalisierung steuerpolitischer Kontroversen aus oder reagieren Bürger und gesellschaftliche Akteure eher durch Indifferenz, Anpassung und Verweigerung? Um diese Fragen zu beantworten, untersuchen wir zunächst die Niveau- und Verteilungseffekte der internationalen Steuerregime auf der Ebene individueller Steuerzahler (*Outcomes*). Hier konzentrieren wir uns darauf, die Steuerprogression zu analysieren, und fragen: Bewirkt die Internationalisierung eine Umverteilung von Steuerlasten zwischen Bürgern verschiedener Einkommenschichten und Einkommensstrukturen? Dann wenden wir uns den politischen *Reaktionen* zu: Dabei interessiert uns erstens, wie die Bürger Steuerregime wahrnehmen und bewerten (*Loyalty*), zweitens, welchen Einfluss die internationalen Regime auf das Steuervermeidungsverhalten der Bürger

haben (Exit), und drittens, ob und wie die Steuerregime das politische Verhalten von Bürgern und Parteien in der Steuerpolitik verändern (Voice und Neglect).

<i>Ergebnisse</i>		Dritte Phase (2011-2014)
Erste Phase (2003-2006)	Zweite Phase (2007-2010)	
<p><i>Befund:</i> Internationalisierung der Steuerpolitik, gekennzeichnet durch</p> <p>(1) zunehmende Bedeutung internationaler Steuerregime</p> <p>(2) erhebliche regimespezifische Unterschiede in der Art und Stärke des Einflusses auf die nationale Steuerpolitik</p> <p>(3) Herausbildung einer neuen Konstellation teilinternationalisierter und partiell zerfaserner Staatlichkeit</p> <p><i>Zentrale Publikationen:</i> Rixen 2008 [10]¹; Uhl 2008b [11])</p>	<p><i>Erklärung:</i> Antriebskräfte und Weichensteller der Internationalisierung sind</p> <p>(1) nationales Interesse an Marktintegration und zwischenstaatliche Interessenskonflikte</p> <p>(2) institutionelle Eigendynamik der internationalen Steuerregime</p> <p>(3) Folgen der Marktintegration für die nationale Steuerpolitik und dadurch verursachte Anpassungszwänge</p> <p><i>Zentrale Publikationen:</i> Genschel 2011 [27]; Kemmerling 2009b [9]; Rixen 2010 [31]</p>	<p><i>Folgen:</i> Outcomes von und Reaktionen auf Internationalisierung</p> <p>(1) <i>Outcomes:</i> Welchen Einfluss hat die Internationalisierung auf die Progression des Steuersystems?</p> <p>(2) <i>Reaktionen:</i> Wie beeinflusst die Internationalisierung</p> <p>(a) die Loyalität der Bürger zum Steuersystem,</p> <p>(b) die Exit-Chancen der Steuerzahler und</p> <p>(c) die Neigung von Parteien, steuerpolitische Forderungen an internationale Akteure zu richten (Voice oder Neglect)?</p>

3.3 Bericht über die bisherige Entwicklung des Teilprojekts

3.3.1 Bericht

In diesem Teilprojekt wird der Wandel des Steuerstaates in der Internationalisierungsdimension untersucht. Es ist in drei Phasen gegliedert: In der ersten (*„überstaatlichen“*) Phase wurde die Internationalisierung und Europäisierung der Steuerpolitik beschrieben. In der zweiten (*„zwischenstaatlichen“*) Phase wurde dieser Befund mit der Interaktion nationaler Interessen, pfadabhängiger internationaler Institutionen und zwischenstaatlicher Wettbewerbszwänge erklärt. In der dritten (*„innerstaatlichen“*) Phase wird untersucht, ob und wie die partielle Internationalisierung und Europäisierung der Steuerpolitik auf die Ebene der steuerpflichtigen Bürger durchschlägt (*Outcome*) und welche politischen Reaktionen sie dort provoziert (*Reaktionen*).

In der ersten Phase (2003 bis 2006) wurde die Entwicklung des globalen Regimes der Doppelbesteuerungsabkommen, des EU-Steuerregimes und des OECD Harmful Tax Practices Regimes beschrieben und ihr Einfluss auf den nationalen Steuerstaat charakterisiert. Im Ergebnis zeigt sich eine bemerkenswerte Regimedynamik jenseits des Nationalstaates, die seit den späten 1980er Jahren zu beachtli-

¹ Zitierte Literatur mit **fett** gesetzter Jahreszahl findet sich nur unter 3.3.2 und nicht am Ende des Antrags im Literaturverzeichnis. Um das Auffinden zu vereinfachen, sind die Nummern aus 3.3.2 jeweils beim Zitat in [eckigen] Klammern angefügt.

chen Beschränkungen der nationalen Steuerautonomie führt. Es zeigen sich allerdings auch deutliche Unterschiede zwischen den Regimen.

Die Regime unterscheiden sich erstens in der *Art* der Beschränkung, die sie der nationalen Steuerpolitik auferlegen. Die Beschränkung kann einerseits indirekt durch *Steuerwettbewerb* bewirkt werden, wenn das Regime steuerliche Hindernisse für den grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Austausch beseitigt und dadurch Marktintegration und grenzüberschreitende Steuerarbitrage fördert. Oder sie erfolgt andererseits direkt durch *Steuerharmonisierung*, wenn das Regime nationale Steuervorschriften durch ‚hartes‘ oder ‚weiches‘ Recht international angleicht.

Tabelle 1: Art der Beschränkung durch internationale Steuerregime

	Doppel- besteuerungsregime	EU-Steuerregime	OECD Harmful Tax Practices
Steuerharmonisierung	---	(stark) direkt	(schwach) direkt
Steuerwettbewerb	(mittel) indirekt	(stark) indirekt	---

Die Regime unterscheiden sich zweitens darin, wie *stark* sie den staatlichen Handlungsspielraum beschränken. Die Beschränkungswirkung ist am schwächsten im OECD Harmful Tax Practices Regime, welches lediglich gewisse Transparenz- und Informationspflichten international harmonisiert (Rixen 2006; Kudrle 2008). Stärker ist die Beschränkungswirkung im globalen Doppelbesteuerungsregime, das die institutionelle Infrastruktur für den globalen Steuerwettbewerb schafft (Rixen 2008 [10]; Rixen & Schwarz 2010 [7]). Mit weitem Abstand am stärksten ist die Beschränkungswirkung in der EU: Die EU-Mitgliedsstaaten sind durch das Europarecht in Steuerfragen in ein vergleichsweise engeres regulatives Korsett geschnürt als die amerikanischen Bundesstaaten durch die Bundesebene in den USA (Genschel & Jachtenfuchs 2009 [19]). Steuerpolitisch sind sie nur noch beschränkt souverän (Uhl 2008a [8], 2008b [11]).

Schließlich variiert der internationale Einfluss auf nationale Steuerpolitik auch über *Steuertypen* (Kemmerling 2009b [9]). Die direkten Steuern, insbesondere die Körperschaftsteuer, unterliegen einem stärkeren Steuerwettbewerbsdruck als die indirekten Steuern (Genschel 2007b [2]; Kemmerling 2010 [30]; Kemmerling & Seils 2009 [6]). Die indirekten Steuern, vor allem die Mehrwertsteuer und die großen speziellen Verbrauchsteuern unterliegen dagegen einer sehr viel stärkeren europäischen Steuerharmonisierung (Uhl 2008b [11]).

Fazit: Steuerstaatlichkeit ‚zerfasert‘ (Genschel & Uhl 2006). Die Steuergewalt verbleibt beim Nationalstaat – nicht einmal die EU verfügt über ein eigenständiges Besteuerungsrecht. Diese Gewalt wird aber zunehmend international und vor allem europäisch normiert und strukturiert. Seit den späten 1980er Jahren hat sowohl der

Steuerwettbewerb als auch die Steuerharmonisierung in Europa und darüber hinaus ein neues Niveau erreicht. Aus diesem Befund ergaben sich zwei weiterführende Fragen: Wie lässt sich die Entstehung der neuen Konstellation zerfaserter, partiell internationalisierter und europäisierter Steuerstaatlichkeit *erklären*? Und welche *Folgen* hat sie für die Bürger?

In der zweiten Antragsphase (2007 bis 2010) ging es darum, diesen Befund zu *erklären*: Welche Antriebskräfte treiben den Prozess der Internationalisierung von Steuerpolitik an und welche Weichensteller strukturieren ihn? Eine wesentliche von uns ausgemachte *Antriebskraft* besteht in der Dynamik globaler und regionaler Marktintegration. Der Anfangsimpuls sowohl für das globale Doppelbesteuerungsregime als auch das EU-Steuerregime ist auf der zwischenstaatlichen Ebene zu suchen und bestand im Interesse nationaler Regierungen an verbesserter internationaler Marktintegration. Steuerliche Hindernisse sollten abgebaut werden, um grenzüberschreitende Transaktionen zu erleichtern. Damit wurden freilich auch die grenzüberschreitende Steuerarbitrage und der Steuerwettbewerb erleichtert. Einige, vor allem kleine Staaten sahen darin eine attraktive Entwicklungschance, andere, oft größere Staaten hingegen eine unfaire Übervorteilung. Diese neuen, durch die Regime selbst (mit-)verursachten Konflikte führten zu neuen Regimeregeln wie etwa der Einführung außensteuerrechtlicher Missbrauchsvorschriften in das Musterabkommen der OECD zur Doppelbesteuerung, dem EU-Verhaltenskodex für die Unternehmensbesteuerung oder, im Falle des OECD Harmful Tax Practices Regimes, zur Gründung eines ganz neuen Regimes (Rixen **2008** [10]; Genschel u.a. **2008** [20]; Genschel & Jachtenfuchs **2010** [28]).

Eine weitere wichtige Antriebskraft ist die institutionelle Eigendynamik der Regime selbst, welche sie dem kontrollierenden und steuernden Zugriff nationaler Regierungen sukzessive entzieht. Dabei sind es ironischerweise die am Anfang des Prozesses in die Regimeregeln eingebauten Sicherungen gegen Souveränitätsverlust – Einstimmigkeitsregel, Kompetenzbeschränkungen, weiche Rechtsformen –, die diesen Verlust im Zeitverlauf besonders vorantreiben. So erschwert beispielsweise die Einstimmigkeitsregel im Ministerrat der EU die Einigung auf ein gemeinsames europäisches Steuerrecht und ist insofern souveränitätsschonend. Sie erschwert es aber auch, einmal bestehendes Europarecht im Lichte neuer Interessen oder Verhältnisse zu revidieren und wirkt insofern souveränitätsreduzierend (vgl. für das europäische Steuerregime Genschel **2011** [27]; Uhl **2008b** [11] sowie für das OECD-Doppelbesteuerungsregime Rixen **2008** [10]).

Auch die *Weichensteller*, durch die die Entwicklungen der drei Steuerregime in zum Teil ganz unterschiedliche Richtungen gelenkt werden, sind zu einem großen Teil institutionell. Anfangsentscheidungen über das institutionelle Design haben wesentlichen Einfluss auf die Regimeentwicklung. So hat die starke Stellung der supranationalen EU-Kommission und des EuGH dazu beigetragen, das EU-Steuerregime im Bereich der direkten Steuern weit über das von den Mitgliedstaat-

ten ursprünglich beabsichtigte Maß zu verschärfen (Genschel **2011** [27]; Genschel u.a. **2008** [20]; Uhl **2008a** [8], **2008b** [11]). Die eigentümliche Kombination aus weichem und hartem Recht, also aus einem unverbindlichen, multilateralen Mustervertrag und einem darauf aufbauenden Netzwerk verbindlicher bilateraler Doppelbesteuerungsverträge, begrenzt die Veränderungsmöglichkeiten des Doppelbesteuerungsregimes (Rixen **2008** [10]).

In dem Maße, in dem sich der Staat selbst an der Freisetzung der Antriebskräfte und ihrer Lenkung durch Weichensteller beteiligt, ist er nicht nur passives Opfer der Internationalisierung, sondern auch aktiv Beteiligter. In diesem Sinne lässt sich von einer Selbsttransformation des Steuerstaates sprechen (vgl. Kemmerling **2009a** [21]).

Die Policy-Effekte dieser (Selbst-)Transformation haben wir zunächst für die Unternehmensbesteuerung empirisch geprüft (Ganghof & Genschel **2008a** [1]; Uhl **2008b** [11], Kemmerling & Seils **2009** [6]). In einem weiteren Schritt wurde die Analyse auf eine vergleichende Betrachtung mit persönlichen Einkommen- und Verbrauchsteuern ausgedehnt. Zur Messung der steuerpolitischen Outputs der OECD und insbesondere der EU-Institutionen (Rat, Kommission und EuGH) haben wir eine Datenbasis steuerpolitischer Aktivitäten von EU- und OECD-Ländern erstellt und mit wichtigen steuerpolitischen Outputindikatoren (Sätzen, Quoten und Steuerstrukturmerkmalen) in Beziehung gesetzt (Genschel u.a. **2008** [20]; Genschel & Jachtenfuchs **2009** [19]). Schließlich haben wir die Steuerindikatoren quantitativen Tests im Rahmen ökonometrischer Konvergenzmodelle unterzogen und die Ergebnisse mit qualitativen Methoden überprüft (Kemmerling **2010** [30]). Dabei bestätigte sich die Asymmetrie zwischen kleinen und großen Ländern gerade im Bereich des Steuerwettbewerbs bei den direkten Steuern. Bei den indirekten Steuern ist der Wettbewerbsdruck dagegen schwach. Sie werden stärker von EU-weiten Harmonisierungsbemühungen beeinflusst.

Für das Teilprojekt sind insgesamt folgende Publikationen hervorzuheben: Zentrale Arbeiten des Projektleiters sind Genschel **2007b** [2], Ganghof & Genschel **2008a** [1], Genschel & Jachtenfuchs **2010** [28], Genschel u.a. **2010** [29]. Wichtige Publikationen der Mitarbeiter sind Kemmerling & Seils **2009** [6], Uhl **2008b** [11], Kemmerling **2009b** [9], Rixen **2008** [10], Rixen & Schwarz **2010** [7].

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass die Internationalisierung von Steuerpolitik erhebliche Auswirkungen auf den nationalen *Policy-Output* hat. Zwar bleiben Steuern im formellen Sinne national, aber ihre Art und Gestalt wird zunehmend durch internationale Regime beeinflusst. Die Höhe der Gesamtsteuereinnahmen ist davon freilich bisher nicht betroffen: Diese stagnieren seit den 1980er Jahren auf hohem Niveau (Seils **2007** [16]). Die Sicherheit und Nachhaltigkeit der staatlichen Einnahmegewinnung scheinen also nicht unmittelbar gefährdet. Betroffen ist dagegen

die Zusammensetzung des Gesamtsteueraufkommens (Kemmerling 2009b [9]): Vor allem das Doppelbesteuerungsregime und das EU-Steuerregime begünstigen die Verlagerung der Steuerlast von direkter zu indirekter Besteuerung und dort vor allem zu allgemeinen Konsumsteuern (Schwarz 2007).² Dieser Befund legt die Vermutung nahe, dass die internationalen Steuerregime nicht nur internationale Verteilungseffekte, sondern auch Verteilungseffekte auf der Ebene der Steuerzahler verursachen. Es sollte also Gewinner und Verlierer der Internationalisierung geben. Lässt sich diese Vermutung bestätigen, und welche politischen Reaktionen löst die Internationalisierung aus? Nehmen die Bürger den Einfluss internationaler Steuerregime überhaupt wahr? Steigt oder sinkt ihre Loyalität zum Steuersystem und damit ihre Neigung zu Steuervermeidung oder -hinterziehung? Und wie reagieren die politischen Parteien auf die Entwicklung? Diese Fragen wollen wir in der dritten Phase beantworten.

3.3.2 *Liste der aus dem Teilprojekt seit der letzten Antragstellung entstandenen Publikationen*

Verfasser in [eckigen Klammern] sind keine Sfb-Mitarbeiter.

(I.) *Begutachtete Beiträge für*

(a.) *wissenschaftliche Zeitschriften*

1. [Ganghof, Steffen] & Philipp Genschel (2008a) Taxation and Democracy in the EU, in: *Journal of European Public Policy* 15:1, 58-77
2. Genschel, Philipp (2007b) Why no Mutual Recognition of VAT? Regulation, Taxation and the Integration of the EU's Internal Market for Goods, in: *Journal of European Public Policy* 14:5, 743-761
3. Genschel, Philipp & Henning Deters (2009) Mehr Globalisierung, weniger Wohlfahrtsstaat?, in: *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 20:1, 158-180
4. Genschel, Philipp & Stephan Leibfried (2008) Schupperts Staat: Wie beobachtet man den Wandel einer Formidee, in: *Der Staat* 47:3, 359-380
5. Genschel, Philipp & Bernhard Zangl (2008) Metamorphosen des Staates: Vom Herrschaftsmonopolisten zum Herrschaftsmanager, in: *Leviathan* 36:3, 430-454
6. Kemmerling, Achim & Eric Seils (2009) The Regulation of Redistribution: Managing Conflict in Corporate Tax Competition, in: *West European Politics* 32:4, 756-773
7. Rixen, Thomas & Peter Schwarz (2010) Bargaining over the Avoidance of Double Taxation: Evidence from German Tax Treaties, in: *Finanzarchiv* 65:4, 442-471.
8. Uhl, Susanne (2008a) Time for a Tea Party? Why Tax Regimes beyond the Nation State Matter, and why Citizens Should Care, in: *European Review* 14:4, 565-585

² Vgl. aber Simmons (2006), der auf Basis funktionaler Einkommensdaten keine Verschiebung der Steuerlastverteilung zuungunsten immobiler Faktoren feststellt.

(b.) monographische Reihen

9. Kemmerling, Achim (2009b) *Taxing the Working Poor. The Political Origins and Economic Consequences of Taxing Low Wages*, Cheltenham: Edward Elgar
10. Rixen, Thomas (2008) *The Political Economy of International Tax Governance*, Basingstoke: Palgrave Macmillan
11. Uhl, Susanne (2008b) *Die Transformation nationaler Steuersysteme in der Europäischen Union*, Frankfurt a.M.: Campus

(c.) Sammelbände

12. [Ganghof, Steffen] & Philipp Genschel (2008b) Deregulierte Steuerpolitik: Körperschaftsteuerwettbewerb und Einkommensbesteuerung in Europa, in: Martin Hoepner & Armin Schäfer, Hg., *Die politische Ökonomie der Europäischen Integration*, Frankfurt a.M.: Campus, 311-333
13. Genschel, Philipp (2007a) Steuerwettbewerb und Demokratie: Probleme und Lösungen in: Christian Kellermann & Jana Zitzler, Hg., *Steuern im europäischen Wettbewerb. Unterbieten oder gemeinsam gestalten?*, Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung, 76-82
14. Genschel, Philipp (2008) Die Europäisierung der Steuerpolitik, in: Frank Decker & Marcus Höreth, Hg., *Die Verfassung Europas*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 201-216
15. Genschel, Philipp, Thomas Rixen & Susanne Uhl (2007c) Die Ursachen des europäischen Steuerwettbewerbs, in: Ingeborg Tömmel, Hg., *Die Europäische Union – Governance und Policy-Making. (Politische Vierteljahresschrift Sonderheft 40)*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 297-320
16. Seils, Eric (2007) Konvergenz der Staatseinnahmen? Entwicklung und Ursachen der Varianz im internationalen Vergleich, in: Katharina Holzinger, Helge Jörgens & Christoph Knill, Hg., *Transfer, Diffusion und Konvergenz von Politiken (Politische Vierteljahresschrift Sonderheft 38)*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 430-448
17. Uhl, Susanne (2007b) Europe, the Nation State and Taxation, in: Achim Hurrelmann, Stephan Leibfried, Kerstin Martens & Peter Mayer, Hg., *Transforming the Golden-Age Nation State*, Houndmills: Palgrave, 24-41
18. Uhl, Susanne (2007c) Noch souverän? Über Mythen und Abhängigkeiten in der europäischen Steuerpolitik, in: Christian Kellermann & Jana Zitzler, Hg., *Steuern im europäischen Wettbewerb. Unterbieten oder gemeinsam gestalten?*, Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung, 14-28

(d.) Arbeitspapiere

19. Genschel, Philipp & Markus Jachtenfuchs (2009), The Fiscal Anatomy of a Regulatory Polity: Tax Policy and Multilevel Governance in the EU, Hertie School of Governance – Working Papers 43/2009
20. Genschel, Philipp, Achim Kemmerling & Eric Seils (2008) Speeding Up, Down the Hill: How the EU Shapes Corporate Tax Competition in the Single Market, Bremen: Sfb 597 „Staatlichkeit im Wandel“, TranState Working Paper 078

21. Kemmerling, Achim (2009a) How Labour Ended Up Taxing It-Self: The Political Consequences of a Century of Self-Transformation of the German Welfare State, Bremen: Sonderforschungsbereich Staatlichkeit im Wandel, Universität Bremen, TransState Working Paper 80

(II.) *Nicht-referierte Beiträge für*

(a.) *wissenschaftliche Zeitschriften*

22. Genschel, Philipp & Bernhard Zangl (2007) Die Zerfaserung von Staatlichkeit und die Zentralität des Staates in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* **20-21/2007**, 10-16
23. Genschel, Philipp, Stephan Leibfried & Bernhard Zangl (2007a) Der Zerfasernde Staat: Vom Wandel des Subjekts moderner Politik, in: *Vorgänge* **47:2**, 4-13
24. Kemmerling, Achim (2008) The Weights You Choose the Odds You Get: Using Different Spatial Weights, in: *Concepts & Methods Newsletter of the IPSA Committee on Concepts & Methods* **4:2**, 10-13
25. Uhl, Susanne (2007a) Die europäischen Mitgliedstaaten und ihre Souveränität in Steuerfragen, in: *Intervention - Zeitschrift für Ökonomie* **4:2**, 214-224

(b.) *monographische Reihen*

(c.) *Sammelbandbeiträge*

26. Genschel, Philipp, Stephan Leibfried & Bernhard Zangl (2007b) Der zerfasernde Staat: Vom Wandel des Subjekts moderner Politik in: Klaus Dieter Wolf, Hg., *Staat und Gesellschaft - fähig zur Reform?*, Baden-Baden: Nomos, 37-45

(d.) *Arbeitspapiere*

(III.) *Vorliegende Manuskripte*

27. Genschel, Philipp (2011) One Trap, Many Exits, but no Free Lunch: How the Joint-Decision Trap shapes EU Tax Policy, in: Gerda Falkner, Hg., *Exits from the Joint-Decision Trap. Comparing EU Policies*, Oxford: Oxford University Press (zur Publikation angenommen)
28. Genschel, Philipp & Markus Jachtenfuchs (2010) How the European Union constrains the State: Multilevel Governance of Taxation, in: *European Journal of Political Research* (zur Publikation angenommen)
29. Genschel, Philipp, Achim Kemmerling & Eric Seils (2010) Accelerating Downhill: How the EU Shapes Corporate Tax Competition in the Single Market, in: *Journal of Common Market Studies* (zur Publikation angenommen)
30. Kemmerling, Achim (2010) Does Europeanization Lead to Policy Convergence? The Role of the Single Market in Shaping National Tax Policies, in: *Journal of European Public Policy* (zur Publikation angenommen)
31. Rixen, Thomas (2010) Why Bilateralism (and Multilateralism)? The Political Economy of Avoiding International Double Taxation, in: *European Journal of International Relations* (zur Publikation angenommen)

3.4 Geplante Weiterführung des Teilprojekts (Ziele, Methoden, Arbeitsprogramm)

3.4.1 Forschungsziele

Erste und Zweite Phase (2003-2010)	Dritte Phase (2011-2014)
<p><i>Die neue Konstellation teilmultinationalisierter und partiell zerfaserner Steuerstaatlichkeit</i></p> <p>1. <i>Beschreibung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutungsgewinn internationaler Regime in der Steuerpolitik seit den späten 1980er Jahren - Regimespezifische Unterschiede hinsichtlich der Art (Steuerharmonisierung vs. Steuerwettbewerb) und der Stärke (EU-Steuerregime > Doppelbesteuerungsregime > OECD Harmful Tax Practices) der Einflussnahme auf die nationale Politik <p>2. <i>Erklärungsfaktoren</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame nationale Interessen bei der Einführung der Regime und Interessensdivergenz bei deren Reformen - verstärkt durch institutionelle Eigendynamik - und beschleunigten internationalen Steuerwettbewerb 	<p><i>Folgen der neuen Konstellation für die Steuerpolitik</i></p> <p>1. <i>Outcome:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Verändert die Internationalisierung die individuelle Steuerlastverteilung? <p>2. <i>Reaktionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> a) <i>Loyalty:</i> (Wie) Nehmen die Bürger die Internationalisierung wahr und welche Folgen hat dies für ihre subjektive Zufriedenheit mit dem Steuersystem? b) <i>Exit:</i> Wie beeinflusst die Internationalisierung die Steuervermeidung und -hinterziehung? c) <i>Voice:</i> Reagieren Parteien auf die Internationalisierung mit einer Mobilisierung von Aufmerksamkeit für internationale Steuerregime?

Überblick

In der dritten Phase wollen wir die *politischen Folgen* der neuen Konstellation zerfaserner, partiell internationalisierter Steuerstaatlichkeit untersuchen. Die untersuchungsleitende Fragestellung lautet: Verändern sich die Struktur und Dynamik gesellschaftlicher Willensbildungsprozesse in der Steuerpolitik? Folgt dem Bedeutungsgewinn des internationalen und vor allem des europäischen Steuerregimes eine entsprechende Verlagerung der steuerpolitischen Aufmerksamkeit, Aktivität und Mobilisierung von Bürgern auf die internationale bzw. europäische Ebene? Oder führt die Internationalisierung im Gegenteil dazu, dass steuerpolitische Entscheidungen politischer Aufmerksamkeit, Aktivität und Mobilisierung entzogen werden? Um diese Fragen zu beantworten, untersuchen wir sowohl die steuerpolitischen *Outcomes* der Internationalisierung, also die Folgen, die sie für die Steuerlastverteilung auf der Individualebene hat als auch die politischen (Nicht-)*Reaktionen* von Bürgern und Parteien auf die Internationalisierung.

Im Bereich der *Outcomes* interessiert uns vor allem die Auswirkung der Internationalisierung auf innerstaatliche Umverteilung. Wie stark beeinflusst die Internationalisierung die Verteilungswirkung der Steuerpolitik zwischen Bürgern verschiedener Einkommensschichten und Einkommensstrukturen? Und gibt es dabei Unterschiede zwischen Ländern, die durch den Steuerwettbewerb beziehungsweise durch die Steuerharmonisierung eher profitieren oder verlieren?

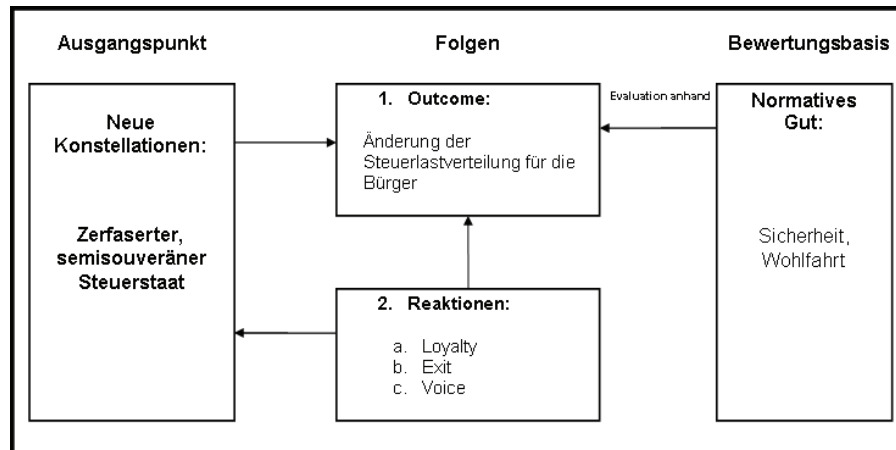
Im Bereich der *Reaktionen* verwenden wir die im Forschungsprogramm in Anlehnung an Albert Hirschmans (1970) Unterscheidung von Exit, Voice und Loyalty entwickelte Typologie von Verhaltensreaktionen. Angewandt auf die Steuerpolitik bedeutet dies erstens, dass die Akzeptanz des Steuersystems durch die Internationalisierung beeinträchtigt oder gestärkt werden kann (Loyalty). Zweitens können sich die Regime durch Wettbewerb und Harmonisierung auf die Möglichkeiten der Steuervermeidung oder -hinterziehung (Exit) auswirken. Drittens kann die Aufmerksamkeit der Bürger, insbesondere durch die Mobilisierungsaktivitäten von Parteien, auf die Aktivitäten internationaler Steuerregime gelenkt werden, so dass es zu einer ‚Politisierung‘ dieser Regime kommt (Voice). Die Parteien können die Wirkung der internationalen Regime aber auch ausblenden und ignorieren und damit die Aufmerksamkeit und politische Aktivität der Bürger von den internationalen Regimen ablenken und ihre Politisierung damit verhindern (Neglect).

Am Ende wollen wir die Interaktionsdynamiken zwischen Outcomes und Reaktionen daraufhin bewerten, ob sie die neu entstandene Konstellation teilinternationalisierter Steuerstaatlichkeit stützen und stabilisieren oder eher untergraben und damit einen weiteren Formwandel von Steuerstaatlichkeit vorbereiten.

Aus diesen Vorüberlegungen ergeben sich zwei Fragenblöcke, die in der dritten Phase beantwortet werden sollen:

1. *Outcomes*: Welche Verteilungswirkung hat die neue Konstellation von Steuerstaatlichkeit? Schafft sie klare Gewinner und Verlierer? Senkt sie die Progression des Steuersystems?
2. *Reaktionen*: Verändern sich mit der neuen Konstellation von Steuerstaatlichkeit auch die Struktur und Dynamik gesellschaftlicher Willensbildungsprozesse in der Steuerpolitik?
 - 2.a. *Loyalty*: Wie wirkt sich die neue Konstellation auf die Akzeptanz des Steuersystems durch die Bürger aus? Nehmen die Bürger den Einfluss der internationalen bzw. europäischen Regime wahr und wie bewerten sie ihn? Verändert sich ihre subjektive Zufriedenheit mit dem Steuersystem?
 - 2.b. *Exit*: Löst die Herausbildung der neuen Konstellation von Steuerstaatlichkeit eine Zu- oder Abnahme bestimmter Formen der Steuerhinterziehung oder -vermeidung aus?
 - 2.c. *Voice* und *Neglect*: Kommt es aufgrund parteipolitischer Mobilisierung zu einem Anstieg politischer Anteils- und Einflussnahme der Bürger auf internationalen Steuerregime (Voice)? Oder wird der Einfluss der internationalen Ebene ausgeblendet (Neglect)?

Abbildung 1: Forschungsprogramm der dritten Phase



Hypothesen/Untersuchungsmodell/Hauptfragen

1. Outcome: Welche Verteilungswirkung hat die neue Konstellation von Steuerstaatlichkeit? Senkt sie die Progression des Steuersystems?

Um die politischen Folgen der internationalen Steuerregime zu erfassen, sollen zunächst deren ökonomische Auswirkungen auf der *Individualebene* abgeschätzt werden. Haben die Regime zu einer Niveau- oder Verteilungsveränderung der individuellen steuerlichen Belastung geführt? Haben sie die Progression des Steuersystems gesenkt oder gesteigert und dadurch identifizierbare Gewinner und Verlierer geschaffen? Lassen sich im Ländervergleich Unterschiede feststellen? Die Beantwortung dieser Fragen ist sowohl im Hinblick auf das normative Gut *Sicherheit* im Sinne von allgemeiner Risikovorsorge als auch das normative Gut *Wohlfahrt* im Sinne von gerecht verteiltem Wohlstand relevant. Das heißt, es gilt zu ermitteln, ob die neue Konstellation von Steuerstaatlichkeit dem Bürger mehr Risiken aufbürdet und den insgesamt gestiegenen Wohlstand weniger gerecht verteilt.

Aus ökonomischer, normativ-theoretisch begründeter Sicht sind die Themen Risiko und Gerechtigkeit eng miteinander verwandt. In der Social Choice Theorie werden sowohl im „Social Planner Approach“ (Harsanyi 1953, 1955) als auch im „Individual Choice Approach“ (Friedman 1953) Einkommensverteilungen als Lotterien verstanden, deren Erwartungsnutzen es zu maximieren gilt (vgl. Traub u.a. 2005, 2009). Sind das Individuum oder der soziale Planer risikoscheu, dann werden sie ex-ante progressive Transfers – also von reich zu arm umverteilende Steuern –

befürworten, um sich gegen individuelle Lebensrisiken abzusichern.³ Sinn (1995) versteht den umverteilenden Wohlfahrtsstaat deshalb als eine Art Versicherung. Folgt man diesem Verständnis, dann bedeutet eine Verringerung (Erhöhung) der steuerlichen Progression unter sonst gleichen Bedingungen eine Verschlechterung (Verbesserung) der Versorgung mit den normativen Gütern „Sicherheit“ und „Wohlfahrt“.

Wir vermuten, dass die Auswirkungen der Internationalisierung auf die Progression des Steuersystems – und damit auf die normativen Güter Sicherheit und Wohlfahrt – entscheidenden Einfluss auf die subjektive Zufriedenheit der Bürger mit dem Steuersystem und ihre politischen Reaktionen auf die Internationalisierung haben. Empirische Analysen zeigen, dass Individuen extreme Ungleichheit ablehnen und eine moderate Umverteilung befürworten (Traub u.a. 2009). Die progressive Besteuerung von Einkommen ist zwar nicht das einzige Umverteilungsinstrument des Wohlfahrtsstaates – umverteilt wird auch über die Ausgabenseite oder die Lohnpolitik (Adema & Ladaïque 2005; Mahler & Jesuit 2006; Kenworthy 2008). Es gibt allerdings eine Reihe von guten Gründen, sich in diesem Teilprojekt auf die Outcome-Analyse in Bezug auf die steuerliche Progression zu konzentrieren. Erstens gilt das Nonaffektationsprinzip, das heißt, es lassen sich keine direkten Zusammenhänge zwischen der Änderung der steuerlichen Belastung einer Bevölkerungsgruppe und den von ihr empfangenen Leistungen postulieren.⁴ Zweitens erfolgen viele Leistungen auf der Ausgabenseite in Form von Sachleistungen, die oftmals den Charakter öffentlicher Güter haben (innere Sicherheit etc.). Ein direkter Vergleich oder gar eine Aufrechnung von Steuern und Sachleistungen verbietet sich allein schon deswegen, weil erstere in die Budgetrestriktion des Haushaltes einfließen, während zweitens einen Teil des Konsums des Haushaltes darstellen – man würde sozusagen Äpfel mit Birnen vergleichen. Drittens berücksichtigt die in diesem Teilprojekt erstmals gewählte Methodik der uniformen Steuerprogressionsmessung für nicht-konstante Einkommensverteilungen (Seidl 1994, 2009) bereits alle Änderungen bzw. Unterschiede der primären Einkommensverteilung, die nicht der Änderung des Steuersystems zuschreibbar sind. Viertens hat bereits die Kölner Schule der Finanzpsychologie (Schmölders & Strümpel 1968; vgl. auch Traub 1999, 2002) gezeigt, dass Steuermentalität und Steuerehrlichkeit primär von der individuellen Wahrnehmung der Steuergerechtigkeit abhängen.

³ Darüber hinaus wirkt die Progression des Steuer- und Transfersystems in makroökonomischer Hinsicht im Konjunkturzyklus als automatischer Stabilisator gegen übermäßige Schwankungen des Einkommens (vgl. z.B. Mabbett & Schelkle 2007).

⁴ Ein Beispiel hierfür ist die 1999 eingeführte Ökosteuer, deren Ertrag angeblich der Verringerung der Lohnnebenkosten (Zuschuss zur Rentenversicherung) dienen sollte. Tatsächlich verbietet das Haushaltsgrundsatzgesetz die Bindung von Einnahmen an Sonderzwecke, um dem Gesetzgeber die Souveränität über die Mittelverwendung zu garantieren.

In der Literatur gibt es deutliche Hinweise, dass die Progressionswirkung des Steuersystems in vielen OECD-Ländern eher ab- als zugenommen hat. Prasad und Deng (2009) untersuchen auf Basis von Daten der Luxembourg Income Study (LIS) und Euromod-Simulationen (vgl. Peichl & Schaefer 2008) die Progressionswirkung verschiedener Steuerarten und kommen zu dem Schluss, dass Steuerarten wie die indirekten Verbrauchsteuern, deren Bedeutung tendenziell zugenommen hat, eine regressive Wirkung entfalten.⁵ Gleichzeitig hat aber die primäre Einkommensungleichheit, also die Ungleichheit der Einkommen vor der Berücksichtigung von Steuern und Sozialtransfers, deutlich zugenommen (OECD 2008; Piketty & Saez 2006). Wir vermuten, dass die Internationalisierung der Steuerpolitik zur Abschwächung der steuerlichen Progression beigetragen hat. Wir vermuten jedoch auch, dass dieser Beitrag zwischen den verschiedenen Steuerregimen schwankt, je nachdem wie stark und auf welche Weise sie die nationale Steuerpolitik beeinflussen (vgl. Tabelle 1). Das EU-Regime beeinflusst die nationale Steuerpolitik wesentlich stärker als die beiden globalen Regime, und zwar sowohl durch Steuerharmonisierung (insbesondere bei den indirekten Steuern) als auch durch Wettbewerb (insbesondere bei den direkten Steuern). Wir erwarten, dass sich dies in den letzten 20 Jahren in einem signifikant stärkeren Rückgang der Steuerprogression in EU-Mitgliedstaaten als in Nicht-EU-Mitgliedstaaten niederschlägt.

Bei der Überprüfung dieser These muss freilich berücksichtigt werden, dass innerstaatliche Verteilungswirkungen des Steuersystems auch von zwischenstaatlichen Verteilungswirkungen des Steuerwettbewerbs⁶ abhängig sein können. Gemäß der Theorie des internationalen Steuerwettbewerbs (Wilson 1999; Zodrow 2003) sollte sich die höhere internationale Mobilität von Kapital im Vergleich zu Arbeit in einer relativ geringeren Besteuerung von Kapitaleinkommen niederschlagen. Im Fall asymmetrischen Steuerwettbewerbs, also wenn kleine und große offene Volkswirtschaften um mobiles Kapital konkurrieren, wählt das kleine Land einen geringeren Steuersatz als das größere, weil es über weniger Marktmacht verfügt und sich deshalb einer höheren Angebotselastizität gegenüber sieht (Kanbur & Keen 1993). Somit sollte die steuerliche Belastung des Faktors Arbeit *relativ* zum Faktor Kapital *ceteris paribus* in kleinen Ländern höher sein als in großen Ländern (vgl. Winner 2005). *Absolut* kann der Faktor Arbeit in kleinen Ländern aber dennoch vom Steuerwettbewerb profitieren. Wenn nämlich die Angebotselastizität des Kapitals so hoch ist, dass schon kleine Senkungen der Kapitalsteuer relativ große Mengen an

⁵ Prasad und Deng (2009) verwenden den Kakwani-Index, ein globales Steuerprogressionsmaß, über Einkommensquintile. Ein bedeutender Nachteil dieser Methode ist, dass sie nur eine Durchschnittsbelastung bestimmen kann, das heißt, regressive und progressive Wirkungen in verschiedenen Regionen der Einkommensverteilung werden miteinander verrechnet.

⁶ In der Literatur wird Steuerwettbewerb sehr unterschiedlich bewertet, je nachdem ob der Staat als Leviathan oder als benevolenter Wohlfahrtsmaximierer angesehen wird (vgl. Sinn 1990; Edwards & Keen 1996).

Kapital anziehen, so erhöht dies nicht nur die Nachfrage nach (und den Preis von) Arbeit, sondern hilft auch, die Staatskassen zu füllen und den Steuerdruck insgesamt zu senken. So zeigt Winner (2005) anhand eines OECD-Länderpanels, dass kleine offene Volkswirtschaften sowohl geringere Unternehmen- als auch Lohnsteuern aufweisen. Aus diesen Vorüberlegungen ergibt sich folgende untersuchungsleitende These:

These 1 (Outcome): Insofern internationale Steuerregime den internationalen Steuerwettbewerbsdruck erhöhen, reduzieren sie die Progression nationaler Steuersysteme, weil sie die Steuerlast von den relativ mobilen Kapitaleinkommen reicher Bürger auf die relativ immobilen Lohneinkommen und den Konsum von Gering- und Normalverdienern verschieben. Weil die EU den Wettbewerbsdruck seit den späten 1980er Jahren stärker erhöht hat als die anderen Steuerregime, erwarten wir dort einen relativ stärkeren Rückgang der Progression als im Rest der Welt.

Diese These beinhaltet zwei empirisch testbare Hypothesen. Die eine bezieht sich auf die Änderung der Progression. Hier vermuten wir eine Reduktion. Die andere bezieht sich auf die Ursache dieser Änderung. Hier gehen wir von einer kausalen Mitverantwortung der internationalen Steuerregime aus. Während die erste Hypothese die Messung der Progression(-sänderung) mittels einer geeigneten Methode im zeitlichen und internationalen Vergleich erforderlich macht, erfordert die Untersuchung der zweiten Hypothese eine statistisch saubere Trennung der vermuteten Steuerregime-Einflüsse von alternativen Ursachen. Gleicht der Wohlfahrtsstaat zum Beispiel Einkommensunterschiede verstärkt über die Ausgabenseite aus (z.B. Korpi & Palme 1998), so müsste sich dies in der Ausgabenstruktur und insbesondere auch in den Niveaus von Einnahmen und Ausgaben niederschlagen. Sinkt die Präferenz für Umverteilung im Sinne eines umfassenden Wertewandels (siehe Corneo & Grüner 2002 auf Basis von ISSP-Daten und Corneo (2004) für Deutschland zwischen 1992 und 1999), so muss der Umverteilungsanteil sowohl auf der Einnahmen- als auch der Ausgabenseite sinken. Schließlich könnte die vermutete Abflachung der Steuerprogression auch mit Policy-Lernen und der Diffusion neuer steuerpolitischer Ideen und Ideale zu tun haben, wie beispielsweise Swank (2006) und Steinmo (2003) betonen. In diesem Fall sollten sich bestimmte räumliche und zeitliche Verlaufsmuster herauskristallisieren.

2. Reaktionen: Verändern sich infolge der Internationalisierung die Struktur und Dynamik gesellschaftlicher Willensbildungsprozesse in der Steuerpolitik?

Um diese Frage zu beantworten, untersuchen wir die politischen Verhaltensreaktionen auf die Internationalisierung in den Kategorien von (a) Loyalty, (b) Exit und (c) Voice und Neglect.

2.a. Reaktionen – Loyalty: (Wie) Nehmen die Bürger die Internationalisierung der Steuerpolitik wahr und welche Folgen hat dies für ihre subjektive Zufriedenheit mit dem Steuersystem?

Im einfachsten Fall sollten die materiellen Gewinner die Internationalisierung der Steuerpolitik als Vorteil und die Verlierer sollten sie als Nachteil verstehen. Die Zufriedenheit der ersten Gruppe sollte steigen, die der zweiten sinken.⁷

Wiederum muss berücksichtigt werden, ob die Bürger in einem Land leben, das vom Steuerwettbewerb bzw. von Steuerharmonisierung profitiert oder nicht. Beispielsweise sollten Iren generell positiver auf Körperschaftsteuerwettbewerb reagieren als Deutsche, da Irland als kleines Land mit vergleichsweise geringen Unternehmensteuersätzen eher zu den Gewinnern des Wettbewerbs zählt. Selbst die relativ immobilen irischen Arbeitnehmer könnten sich als Gewinner fühlen, soweit sie wegen der durch den Zustrom ausländischer Direktinvestitionen verbreiterten Bemessungsgrundlage niedriger besteuert werden können. Zudem haben sie über ein breiteres Jobangebot und höhere Löhne indirekt vom Steuerwettbewerb profitiert. Der 1991 beschlossene EU-Mehrwertsteuermindestsatz von 15 Prozent sollte dagegen von deutschen, luxemburgischen und spanischen Konsumenten als Verlust wahrgenommen worden sein, weil er eine Anhebung des nationalen Satzes in diesen Ländern erzwang.

Der einfache Fall setzt aber voraus, dass die Bürger wissen, (a) ob sie Gewinner oder Verlierer sind und (b) wem sie dies zu verdanken haben – nationalen Entscheidungsträgern oder internationalen Institutionen. Beides kann nicht problemlos unterstellt werden (Kenworthy & McCall 2008). Die Bürger wissen oft nicht, wie viel Steuern sie absolut und relativ zu anderen Bürgern beziehungsweise zu früheren Zeitpunkten zahlen (vgl. hierzu Traub 1999, 2002), weil das Steuersystem dafür zu komplex und unübersichtlich ist. So wird die Belastung mit indirekten Steuern generell unterschätzt („Fiskalillusion“; Dollery & Worthington 1996, Sausgruber & Tyran 2005), Einkommensteuern werden mit Sozialversicherungsabgaben verwechselt etc. Ebenso wenig wissen die Bürger häufig zu sagen, wer genau über ihre Steuerlast entscheidet. Dem steht die Kompliziertheit steuerpolitischer Entscheidungsprozesse entgegen, die durch die Internationalisierung noch zunimmt. Dies kann zu „Zuschreibungsfehlern“ (attribution errors) bei der Zumessung politischer Verantwortung führen (zum Konzept des Zuschreibungsfehlers vgl. Lyons u.a. 1992: 30). Will man die politischen Reaktionen der Bürger auf die neue Konstellation partiell internationalisierter Steuerstaatlichkeit verstehen, so genügt es deshalb

⁷ Dies schließt nicht aus, dass Bürger reicher Einkommensschichten mit überdurchschnittlicher Steuerbelastung weiterhin eine höhere absolute Toleranz für Steuerhinterziehung haben als weniger einkommensstarke Mitbürger (siehe hierzu die zitierte Literatur in dem Überblicksartikel von Andreoni u.a. 1998: 838 ff.) Wir erwarten lediglich, dass ihre Steuermoral im Zeitverlauf relativ stärker steigen sollte.

nicht, nur die steuerpolitischen Outcomes dieser Konstellation zu untersuchen, sondern man muss ebenfalls wissen, ob und wie die Bürger diese Outcomes und ihre Ursachen wahrnehmen und deuten.

Die Wahrnehmung und Deutung der steuerpolitischen Lage ist zunächst eine Frage der Informiertheit: Was wissen Bürger über die Entwicklung ihrer eigenen steuerlichen Belastung und inwieweit verfolgen sie Debatten um Steuerwettbewerb und Steuerharmonisierung? Erst dann geht es um die Bewertung ihrer Informationen: Wie (un-)zufrieden sind die Bürger mit dem Steuersystem und wem schreiben sie dafür die politische Verantwortung zu? Wir vermuten, dass die subjektive Zufriedenheit mit dem nationalen Steuersystem bei der großen Mehrheit der Steuerzahler tendenziell abnimmt, der Einfluss internationaler Regime auf die nationalen Systeme aber kaum wahrgenommen wird.

These 2.a. (Reaktionen – Loyalty): Die Akzeptanz des Steuersystems hängt davon ab, ob das Land von Steuerwettbewerb beziehungsweise Steuerharmonisierung profitiert oder nicht. Insbesondere in Ländern, die unter Wettbewerb bei den direkten Steuern leiden oder durch die EU-Harmonisierungspolitik zu einer Anpassung ihrer indirekten Steuern gezwungen werden, sinkt die Akzeptanz bei Gering- und Normalverdienern, ohne dass internationale Regime für die negative Entwicklung (mit-)verantwortlich gemacht werden.

Auch wenn die Bürger keine genauen Vorstellungen von der tatsächlichen eigenen Steuerbelastung im Vergleich zu anderen Bürgern haben, so wird zumindest deren Wahrnehmung von leicht verfügbaren Hinweisen geprägt. Es gibt Indizien für das Absinken der Steuerprogression insbesondere am oberen Ende der Einkommensverteilung – etwa in Gestalt von fallenden tariflichen Spitzensteuersätzen bei der Einkommensteuer oder Medienberichten zur grenzüberschreitenden Steuerhinterziehung reicher Mitbürger (vgl. unten Frage 2.b.). Die Loyalität derjenigen Steuerzahler, die sich zu Recht oder Unrecht als Verlierer dieser Entwicklung fühlen, sollte dadurch abnehmen (Schmölders & Strümpel 1968). Vermutlich werden die subjektive Wahrnehmung von Einnahmenseite und Ausgabenseite miteinander korrelieren. Dies bedeutet, dass auch letztgenannte erfasst werden muss: Bürger, die sich als Verlierer der steuerpolitischen Entwicklung sehen, werden politisch ‚gnädiger‘ reagieren, wenn sie gleichzeitig mit dem staatlichen Leistungs- und Transferangebot zufrieden sind (Alm et al. 1992; Becker et al. 1987; Svallfors 1997; Körner & Stratman 2006). Hinweise auf den Einfluss internationaler Steuerregime auf die nationale Steuerpolitik und Steuerprogression sind dagegen weniger leicht verfügbar und schwieriger zu deuten (vgl. unten Frage 2.c.). Wir vermuten daher, dass die internationalen Regime in der steuerpolitischen Weltsicht des Durchschnittsbürgers kaum eine unmittelbare Rolle spielen, obwohl sie mittelbar sehr wohl die Akzep-

tanz nationaler Steuerpolitiken beeinträchtigen können. Wir rechnen also mit „Zuschreibungsfehlern“ bei der kausalen Deutung steuerpolitischer Unzufriedenheit.

2.b. Reaktionen – Exit: Wie effektiv sind internationale Regelungen gegen die Steuervermeidung und Steuerhinterziehung von individuellen Kapitaleinkommen?

Die Ergebnisse der zweiten Antragsphase zeigen, dass die Internationalisierung der Steuerpolitik widersprüchliche Auswirkungen auf die Exit-Optionen der Steuerzahler hat. Einerseits haben das Doppelbesteuerungsregime und das EU-Steuerregime die grenzüberschreitende Steuervermeidung und -hinterziehung gerade für multinationale Unternehmen und für einkommens- und vermögensstarke Individuen erleichtert. Andererseits gibt es internationale und europäische Harmonisierungsprojekte zur Einhegung der grenzüberschreitenden Steuerhinterziehung. Das OECD Harmful Tax Practices Regime zielt explizit auf die Eindämmung so genannter Steueroasen, und in der EU wurden im Rahmen der Zinssteuerrichtlinie Maßnahmen zur Vereinheitlichung des Quellenabzugs und des Informationsaustausches getroffen. Die Frage ist deshalb: Wirken die internationalen Regime insgesamt eher eindämmend oder verstärkend auf die grenzüberschreitende Steuervermeidung und -hinterziehung? Die Antwort könnte wichtige Rückwirkungen auf das Gerechtigkeitsempfinden der weniger einkommens- oder vermögensstarken Bürger und damit auf deren Loyalität zum Steuersystem haben (These 2a).

Für Unternehmen ist die Frage ausführlich erforscht. Die Evidenz belegt einerseits, dass die internationalen Regime bisher kaum Maßnahmen zur Eindämmung des Unternehmensteuerwettbewerbs unternommen haben. So sind in der EU bisher alle Vorschläge für eine wettbewerbsdämpfende Unternehmensteuerharmonisierung gescheitert (Genschel u.a. **2008** [20]; Genschel & Jachtenfuchs **2010** [28]) und das OECD Harmful Tax Practices Regime hat den Bereich der Unternehmensbesteuerung ganz ausgeklammert (Rixen **2008** [10]:132-143). Andererseits gibt es deutliche empirische Hinweise dafür, dass Unternehmen von den Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Steuervermeidung ausgiebigen Gebrauch machen (für einen Überblick vgl. De Mooij & Ederveen 2008).

Über das Steuervermeidungs bzw. -hinterziehungsverhalten von Kapitaleinkommensbesitzern ist sehr viel weniger bekannt (für einen umfassenden Überblick zu Schattenwirtschaft und Steuerhinterziehung siehe Schneider & Enste 2000). Einerseits gibt es in diesem Bereich, anders als in der Unternehmensbesteuerung, durchaus internationale Harmonisierungsinitiativen zur Einschränkung der grenzüberschreitenden Steuerhinterziehung. Das OECD Harmful Tax Practices Regime und die EU-Zinssteuerrichtlinie haben hier ihren Schwerpunkt. Andererseits ist die Nutzung internationaler Exit-Optionen für steuerpflichtige Individuen riskanter als für Unternehmen. Denn im Gegensatz zu Unternehmen, die ihre Steuerlast in der Regel durch die *legale* Verlagerung von steuerpflichtigen Gewinnen oder Aktivitä-

ten auf Unternehmenseinheiten im Niedrigsteuerausland verringern, können Individuen ihre Steuerlast oft nur durch die *illegale* Hinterziehung ausländischer Vermögenswerte oder Kapitaleinkommen im eigenen Wohnsitzland mindern (Ganghof 2000). Publikumsträchtige Skandale wie der Fall Zumwinkel 2008 belegen zwar, dass das Risiko der Illegalität die Hinterziehung nicht unbedingt verhindert. Sie zeigen aber auch den hohen finanziellen und sozialen Schaden, der dem Hinterzieher im Entdeckungsfalle droht. Man kann deshalb nicht davon ausgehen, dass jede tatsächlich bestehende Option grenzüberschreitender Hinterziehung auch tatsächlich genutzt wird.

These 2.b. (Reaktionen – Exit): Die internationalen Gegenmaßnahmen, insbesondere die EU-Zinsrichtlinie und das OECD Harmful Tax Practices Regime erhöhen die Transaktionskosten der internationalen Steuervermeidung, beeinflussen das Volumen der Hinterziehung jedoch kaum.

Zur relativen Ineffektivität dieser beiden internationalen Maßnahmen gegen den Steuerwettbewerb tragen zwei Aspekte bei: Zum einen ist hier die in den Arbeiten der zweiten Teilprojektphase bereits analysierte Tatsache zu nennen, dass sowohl in der EU als auch im OECD Harmful Tax Practices Regime die Gewinnerländer des Steuerwettbewerbs relativ gleichberechtigt über die Maßnahmen gegen die internationale Steuervermeidung mitverhandeln dürfen und diesen Einfluss ausnutzen, um die Effektivität der Maßnahmen systematisch zu torpedieren (Genschel 2011 [27]; Holzinger 2005; Sharman 2006). Zum anderen ist hier auf die ambivalente Interessenlage der großen Hochsteuerländer zu verweisen, die einerseits natürlich unter der Existenz kleiner Steuerfluchtoasen fiskalisch leiden, andererseits von dem durch diese Oasen bereitgestellten billigen Kapital aber unter bestimmten Umständen auch wirtschaftspolitisch profitieren können (Dharmapala 2008).

2.c. Reaktionen – Voice und Neglect: Kommt es aufgrund parteipolitischer Mobilisierung zu einem Anstieg politischer Anteils- und Einflussnahme der Bürger auf internationale Steuerregime (Voice)? Oder wird der Einfluss der internationalen Ebene ausgeblendet (Neglect)?

Wenn Bürger Exit nicht üben können (weil ihnen keine lohnenden Möglichkeiten der Steuervermeidung zur Verfügung stehen) oder wollen (weil ihre Loyalität zum Steuersystem zu hoch ist), bleibt ihnen die Möglichkeit, politisch aktiv zu werden, um die Steuerpolitik zu verändern. In dem Maße, in dem die Steuerpolitik von den (Nicht-)Entscheidungen internationaler Steuerregime und insbesondere des EU-Steuerregimes beeinflusst wird, sollten sie ihre steuerpolitischen Aktivitäten auf europäische und internationale Akteure statt auf nationale Regierungen richten. Dies ist zumindest die funktionale Vermutung, die der bisherigen Forschung zur

Politisierung internationaler Institutionen zugrunde liegt. Die Forschung geht von der Vermutung aus, dass internationale Institutionen in dem Maße mit politischen Forderungen von Bürgern und gesellschaftlichen Akteuren konfrontiert – und in diesem Sinne *politisiert* – werden, wie sie die gesellschaftlichen Verhältnisse tatsächlich beeinflussen: Institutionen mit starkem Einfluss sollten deshalb stärkerem politischen Meinungsstreit auf gesellschaftlicher Ebene ausgesetzt sein als solche mit relativ geringem Einfluss (Zürn u.a. 2007). Auf die internationalen Steuerregime angewendet, würde dies bedeuten, dass wir eine relativ stärkere Politisierung des EU-Steuerregimes beobachten sollten, da dieses einen sehr deutlichen Einfluss auf die Steuerpolitik der Mitgliedstaaten nimmt. Die Politisierung des Doppelbesteuerungsregimes und des OECD Harmful Tax Practices Regimes dagegen sollte relativ schwach bleiben, weil diese Regime die nationale Steuerpolitik der meisten OECD-Staaten verhältnismäßig schwach beeinflussen.

Die Politisierung internationaler Institutionen ist aber möglicherweise komplizierter, als es diese einfache, funktionale Hypothese nahe legt, denn sie ist auf die kommunikative Strukturierung politischer Öffentlichkeiten (Habermas 2008) sowie die organisatorische Vermittlung durch intermediäre Organisationen der Interessenvermittlung angewiesen (Hooghe & Marks 2008). Ob und gegebenenfalls wie Bürger auf die Aktivitäten internationaler Steuerregime reagieren, hängt insbesondere vom Verhalten politischer Parteien ab (Bartolini & Mair 1990; Sartori 1990). Parteien sind die wichtigsten Anbieter von politischen Identitäten, Ideologien, Interpretations- und Handlungsangeboten (Kriesi u.a. 2008: 10) und stehen deshalb bei der Untersuchung der Voice-Reaktionen der Bürger im Mittelpunkt. Nur sie verfügen über die Mittel, latente Konfliktlinien – etwa zwischen Gewinnern und Verlierern internationaler Steuerregime – flächendeckend zu mobilisieren.

Die Forschung zur Themenbesetzung durch Parteien (Budge & Farlie 1983; Petrocik 1996) legt nahe, dass Parteien mit Blick auf die internationalen Steuerregime bestrebt sein werden, ihre Interpretations- und Handlungsangebote so zu wählen, dass sie der Klientel, die sie zu repräsentieren versprechen, sinnvoll und erfolgversprechend erscheinen. Sie werden sich deshalb auf leicht vermittelbare Themen konzentrieren und ihre Schuldzuweisungen an Institutionen richten, deren Verhalten sie tatsächlich beeinflussen können (z.B. Kingdon 1984; Vowe & Dohle 2007). Und sie werden den Einfluss internationaler Steuerregime nur dann zu politisieren versuchen, wenn dem Interesse der eigenen Klientel dadurch tatsächlich gedient werden kann.

These 2.c. (Reaktionen – Voice): Die Politisierung internationaler Steuerregime durch Bürger und Parteien bleibt insgesamt schwach und variiert weniger nach der *Stärke* als vielmehr nach der *Art* der Einflussnahme auf die nationale Steuerpolitik: Die internationale Steuerharmonisierung wird stärker politisiert als die internationale Ermöglichung von Steuerwettbewerb.

Wir vermuten, dass die internationalen Steuerregime für Parteien aus zwei Gründen generell unattraktive Objekte der Politisierung sind. Erstens haben sie für den Bürger sehr undurchsichtige Verteilungswirkungen. Die politische Mobilisierung bereitet deshalb großen Erklärungsaufwand. Zweitens sind diese Regime durch Parteien schwer zu beeinflussen, weil sie entweder intergouvernemental oder sogar supranational verfasst sind. Die politische Mobilisierung bietet deshalb nur geringe Chancen, Entscheidungen und Outcomes tatsächlich zu verändern. Entgegen der weit verbreiteten These, dass die durch Internationalisierung und Europäisierung hervorgerufenen Gewinner und Verlierer Potenziale der politischen Mobilisierung schaffen, die von Parteien aufgegriffen werden (Kriesi u.a. 2006), vermuten wir deshalb, dass Parteien dazu neigen, die steuerpolitische Mobilisierung auf die nationale Ebene zu konzentrieren. Die durch die internationalen Steuerregime geschaffenen steuerpolitischen Beschränkungen werden dabei entweder ignoriert (Neglect) oder zu einer Art zweiter Natur verklärt, an die man sich im nationalen Rahmen bestmöglich anpassen muss, die man aber politisch nicht grundsätzlich ändern kann. Diese Verklärung kann dann auch genutzt werden, um sich der politischen Verantwortung für unpopuläre innerstaatliche Steuerreformen zu entziehen (so schon Puchala 1984; vgl. auch Kemmerling 2010 [30]). Ein Beispiel für solche *blame avoidance* Strategien ist etwa die in Deutschland übliche Praxis, dass die Regierungsparteien bei jeder Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes auf einen (tatsächlich nicht gegebenen) europäischen Harmonisierungszwang verweisen, der zu einer Anpassung des deutschen Satzes an den europäischen Durchschnitt zwingt.⁸

Die Vermittlungsprobleme dürften besonders ausgeprägt – und die Politisierung entsprechend gering – sein, wenn internationale Steuerregime die nationale Steuerpolitik nur indirekt durch die Ermöglichung von Steuerwettbewerb beeinflussen. Die kausale Kette zwischen internationalen Regimeaktivitäten und nationalen steuerpolitischen Outcomes ist lang, und oft sind es auch nicht intergouvernementale Gremien, die im Namen des Regimes Steuerhindernisse abbauen und dadurch Steuerwettbewerb fördern, sondern medial wenig sichtbare transgouvernementale Expertennetzwerke oder Richter. Für die an Steuerwettbewerb Interessierten – Großunternehmen, Kapitaleinkommensbezieher – gibt es durch eine Politisierung der internationalen Regime sowieso wenig zu gewinnen, denn deren entpolitisierte Status quo spielt ihnen ohnedies in die Hände (z.B. Streeck 1995). Sie werden den Steuerwettbewerb im Gegenteil als politisches Argument im nationalen Rahmen nutzen, um ihrer Forderung nach Steuerentlastung Nachdruck zu verleihen.

Wir erwarten dagegen eine punktuelle Politisierung von Steuerharmonisierungsakten, denn diese Maßnahmen werden von zentral tagenden politischen Verhandlungsgremien vorgenommen und beeinflussen die nationale Steuerpolitik relativ direkt. Wir vermuten weiterhin, dass sich die Harmonisierungsmaßnahmen als

⁸ Es besteht lediglich ein EU-einheitlicher Mindestsatz der Mehrwertsteuer.

besonders kampagnenfähig herausstellen, die den internationalen Steuerwettbewerb stoppen sollen, wie etwa die EU-Zinssteuerrichtlinie oder das OECD Harmful Tax Practices Regime. Der Grund der Politisierung dürfte dabei aber oft nicht, wie von der aktuellen Politisierungsforschung unterstellt, in dem großen Einfluss liegen, den diese Harmonisierungsmaßnahmen auf die nationale Steuerpolitik ausüben. Im Gegenteil, die politischen Fürsprecher der Verlierer des Steuerwettbewerbs (typischerweise immobile Gering- und Normalverdiener aus großen Ländern) werden die Schwäche und mangelnde Effektivität der Harmonisierung anprangern, die den Wettbewerbsdruck nicht ausreichend dämpfe. Die Fürsprecher der Wettbewerbsgewinner werden dagegen davor warnen, durch eine Verstärkung der Harmonisierung eines der vornehmsten Vorrechte demokratischer Selbstbestimmung, nämlich die nationale Steuersouveränität, zu beschränken. Bezeichnenderweise war die Furcht, die europäische Unternehmenssteuerharmonisierung könne erleichtert werden, ein wichtiges Motiv für irische Wähler, den Lissabon-Vertrag während des Referendums 2008 abzulehnen (Flash Eurobarometer 245, 2008).

Fazit und Ausblick: Die *Stabilität* der neuen Konstellation von Steuerstaatlichkeit

Die Analyse der Folgen der neuen Konstellation soll abschließend zusammengefasst werden. Was können wir aus der Untersuchung des Outcomes und der drei Reaktionsmöglichkeiten über die Dauerhaftigkeit oder Veränderlichkeit der neuen Konstellation teilinternationalisierter, ‚zerfaserter‘ Steuerstaatlichkeit lernen? Wird die Internationalisierung der Steuerpolitik weiter voranschreiten, sodass die nationale Steuerpolitik immer stärker durch internationale und europäische Normen eingeschränkt und geprägt wird? Oder gibt es Anzeichen für eine Trendumkehr, für eine Abschwächung internationaler Regime und eine Re-Nationalisierung der Steuerpolitik?

Wir vermuten, dass die Antwort auf diese Fragen neben ökonomischen Entwicklungen (z.B. aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise) stark von den Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Outcomes und Reaktionen abhängen wird. Am Ende der dritten Untersuchungsphase sollen daher diese Wechselwirkungen bewertet werden. Wie eng ist beispielsweise der Zusammenhang zwischen Outcome und Loyalty? Untergräbt eine Abschwächung der Steuerprogression die Loyalität der Bürger zum Steuersystem direkt und unmittelbar, wie dies oben angedeutet wurde, oder ist der Zusammenhang eher lose? Welche Wechselwirkungen bestehen zwischen Exit und Voice? Nutzen Akteure ihre Exit-Chancen als Alternative zu politischer Aktivität (Exit reduziert Voice) oder als Argument in der politischen Auseinandersetzung (Exit erhöht Voice)? Und wie stark unterminiert eine asymmetrische Verteilung von Exit-Chancen die Loyalität von Akteuren ohne solche Chancen? Schließlich untersuchen wir, unter welchen Bedingungen Parteien kausale Beziehungen zwischen Veränderungen bei Outcome, Exit und Loyalty einerseits und

dem Wirken internationaler Regime andererseits herstellen und ihrer Klientel Voice-Optionen für die politische Einflussnahme auf diese Regime anbieten.

3.4.2 *Untersuchungsmethode*

Mit jeder Förderphase ändert sich das Erkenntnisinteresse dieses Teilprojektes an den internationalen Steuerregimen und damit auch der methodische Zugriff auf dieses Phänomen:

- In der ersten Projektphase stand die Beschreibung der *überstaatlichen* Steuerregime im Vordergrund, damit lag der methodische Fokus auf historisch-institutionellen Narrativen.
- In der zweiten Projektphase haben wir diesen Befund vor allem mit Varianz auf der *zwischenstaatlichen* Ebene (unterschiedliche Länderinteressen) erklärt; hier arbeiteten wir mit einer Mischung aus qualitativen und makro-quantitativen Verfahren.
- In der dritten Projektphase beschäftigen wir uns überwiegend mit *innerstaatlichen* Prozessen und verwenden daher vor allem Methoden, die für Individual- und Inhaltsdaten entwickelt wurden. Um den besonderen methodischen und auch inhaltlichen Herausforderungen dieser Phase gerecht werden zu können, haben wir unser Projektteam durch den empirisch arbeitenden Volkswirt Prof. Dr. Stefan Traub verstärkt. Er wird Prof. Dr. Philipp Genschel in der Projektleitung unterstützen und das Arbeitspaket zu den Auswirkungen der Internationalisierung auf die Steuerprogression federführend leiten.

Im Folgenden werden Fallauswahl, Untersuchungszeitraum und methodisches Vorgehen für jedes einzelne Arbeitspaket erläutert. Die wichtigsten Informationen zu den dabei erwähnten Datenquellen werden am Ende in einer tabellarischen Übersicht zusammengefasst (Tabelle 3).

1. Outcome: Verändert die Internationalisierung die steuerliche Belastung der Bürger?

Auswahl der Fälle und des Untersuchungszeitraums

Die Untersuchung des Outcomes erfolgt nach Datenverfügbarkeit für den Zeitraum von 1985-2010 für ein möglichst breites Sample von OECD-Ländern. Es werden sowohl EU-Mitgliedsländer als auch Nicht-EU-Länder betrachtet, um für Varianz bei der Beeinflussung durch internationale Steuerregime zu sorgen (stark innerhalb und schwach außerhalb der EU). Die zentrale Datenquelle ist die Luxembourg Income Study (LIS), ergänzt um simulierte Daten aus dem Steuer-Transfer-Mikrosimulationsmodell Euromod (das allerdings nur maximal die EU 15 ab dem Jahre 1998 umfasst und prinzipiell auf den selben Surveys wie LIS basiert). Wie in früheren Phasen des Teilprojekts ersichtlich wurde, haben die internationalen Steuerregime seit den späten 1980er Jahren verstärkt an Bedeutung gewonnen. Die Un-

tersuchung setzt kurz vor diesem Zeitpunkt ein, um die Outcomes der neuen Konstellation im historischen Vergleich zur Situation vor dieser Konstellation identifizieren zu können.

Methodische Vorgehensweise

Wie wollen wir den Outcome ‚Steuerprogression‘ messen? In der Literatur werden drei Arten von Progressionsmaßen diskutiert, lokale Maße (vgl. z.B. Homburg 2007), globale Maße (Kakwani 1977; Suits 1977), und Dominanzrelationen (Musgrave & Thin 1948 nennen dies ‚effektive Progression‘). In der zweiten Projektphase hat das Teilprojekt begonnen, eine Datenbank der Steuertarife für die OECD-Länder zu erstellen, die in der dritten Phase auf der Grundlage der OECD Tax Data Base vervollständigt werden soll. Aus den Steuertarifen lassen sich *lokale Steuerprogressionsmaße* (z.B. Aufkommens- und Residualeinkommenselastizität) berechnen. Die subjektive Wahrnehmung der Besteuerung in der Bevölkerung und Reaktionen darauf dürften in nicht unerheblichem Maße von Änderungen der tariflichen Steuerlastverteilung abhängen (zum Beispiel Senkung der Spitzensteuersätze). Lokale Progressionsmaße sagen aber wenig über die tatsächliche Belastung der Steuerzahler aus, denn sie sind unabhängig von der Einkommensverteilung. So könnte ein Steuertarif nach der Aufkommenselastizität für einen bestimmten Bereich der Bemessungsgrundlage als sehr progressiv eingestuft werden, aber kaum ein Steuerzahler ist davon betroffen. Deswegen werden wir die Steuerbelastung verschiedener Haushaltstypen mit Hilfe der Mikrodaten der LIS simulieren und, soweit verfügbar, mit Euromod abgleichen. Der Vergleich der tariflichen mit der tatsächlichen Belastung laut LIS-Daten erlaubt zudem Rückschlüsse auf legale und illegale Steuervermeidungsaktivitäten für die Reaktionsanalyse.

Globale Steuerprogressionsmaße ermitteln die durchschnittliche Progression des gesamten Tarifs. Dadurch werden Abschnitte mit hoher und geringer Progression miteinander verrechnet. Somit sind diese Maße für die von uns beabsichtigte individualspezifische Outcome-Messung nicht geeignet.

Der Schwerpunkt der Untersuchung wird auf den uniformen Progressionsmaßen für nicht-konstante Einkommensverteilungen liegen (Seidl 1994, 2009). Diese stellen eine theoretische Erweiterung der *Dominanzrelationen* (auf Basis von Lorenz- und Konzentrationskurven) dar. Allein derartige Dominanzrelationen erlauben internationale und zeitliche Vergleiche.⁹ Pogorelskiy, Seidl und Traub haben dieses Konzept bereits auf LIS-Daten angewandt (Pogorelskiy u.a. 2010), jedoch bislang nicht nach Einkunftsarten unterschieden. Ferner fehlen Angaben zu den indirekten Steuern, die unter Nutzung von Simulationsrechnungen (u.a. Euromod) hinzuge-rechnet werden müssen. Im Teilprojekt sollen für möglichst viele Länder und den

⁹ Entscheidend für den Vergleich sind so genannte „single-crossing conditions“ (Hemming & Keen 1983), das heißt die Differenz der Lorenzkurven der Nettoeinkommen zweier Länder darf die Diagonale nur einmal schneiden, damit das eine Land ein progressiveres Steuersystem hat als das andere.

angestrebten Zeitraum (1985 bis 2010) derartige Progressionsvergleiche durchgeführt werden.

Die Kausalanalyse, also die Rückführung der Änderung der Steuerprogression auf die internationalen Steuerregimes, wird mit den üblichen ökonometrischen Verfahren (Panel-Regression) unter Berücksichtigung von nicht-beobachteter Heterogenität und Kontrollvariablen für die Einnahmen- und Ausgabenstruktur des Staates, die makroökonomische Performanz und die politischen Rahmenbedingungen durchgeführt.¹⁰ Zudem wird beabsichtigt, Policy-Learning und die Diffusion steuerpolitischer Ideen über räumliche Modelle (spatial lag) und Verweildauermodelle zu testen (Für ökonometrische Details siehe die einschlägige Fachliteratur, z.B. Klein u.a. 1999; Cameron & Trivedi 2005; DeJong & Dave 2007).

2. Reaktionen: Verändern sich infolge der Internationalisierung die Struktur und die Dynamik gesellschaftlicher Willensbildungsprozesse in der Steuerpolitik?

2.a. Loyalty: (Wie) Nehmen die Bürger die Internationalisierung der Steuerpolitik wahr und welche Folgen hat dies für die subjektive Zufriedenheit mit dem Steuersystem?

Auswahl der Fälle und des Untersuchungszeitraums

Bei den Untersuchungsländern versuchen wir hier ebenfalls eine möglichst breite Abdeckung der OECD-Staaten zu erreichen. Als Untersuchungszeitraum wählen wir wiederum die Jahre von 1985 bis 2010.

Die Analysen greifen auf drei wesentliche Datenquellen zurück: erstens den World Value Survey (WVS), der für alle OECD-Staaten und einzelne Schwellenländer Einstellungsdaten zu Steuerhinterziehung über mehrere Wellen seit 1981 enthält, zweitens das International Social Survey Program (ISSP), das Einstellungsdaten zum Thema der Progressionswirkung von Steuern und zum Thema soziale Ungleichheit für einzelne OECD-Länder in unregelmäßigen Abständen seit 1985 aufweist, und drittens Eurobarometerdaten für die Mitgliedsländer der EU mit Einstellungsdaten zur (gewünschten) steuerpolitischen Rolle der EU, die unregelmäßig seit 1989 vorliegen.

Methodische Vorgehensweise

Zur Untersuchung der individuellen Interpretationen der steuerpolitischen Lage stützen wir uns auf Umfragedaten. Der WVS erfasst die Einstellung der Bürger zur Steuerhinterziehung und wurde bereits in einigen Untersuchungen genutzt (Körner

¹⁰ Die Makrodaten und Daten zu den politischen Rahmenbedingungen liegen bereits komplett vor und können aus der Privatisierungsdatenbank des Teilprojekts C7 übernommen werden, in dem Prof. Dr. Stefan Traub Teilprojektleiter ist.

& Stratman 2006; Torgler 2007). Allerdings abstrahieren diese Untersuchungen vom Steuerwettbewerb und den von ihm bewirkten zwischenstaatlichen und innerstaatlichen Verteilungswirkungen. Sie sollen im Mittelpunkt unserer Analyse stehen, denn uns interessieren Unterschiede in den politischen Wahrnehmungen (Loyalty) und Reaktionen (Exit und Voice) von Bürgern unterschiedlicher Einkommensschichten. Eine Zuordnung zu unterschiedlichen Einkommensschichten wird durch die Angaben zu den Bruttoeinkommen der Befragten im WVS ermöglicht. Da Daten zur Steuerhinterziehungsbereitschaft und zur Einkommenssituation (zumindest in vergrößerter Form) über einen längeren Zeitraum verfügbar sind, lassen sich Hypothesen zur Steuermoral der Bürger sowohl im Längsschnitt als auch im Querschnitt mit Hilfe des WVS testen. Einschränkend zu erwähnen ist jedoch, dass sich aufgrund des ‚Mittelschichtsbias‘ eine Untererfassung einkommensstarker Haushalte im WVS ergeben dürfte. Die Fallzahlen einkommensstarker Bürger sind somit begrenzt. Ergänzt werden die WVS-Analysen durch den Rückgriff auf das ISSP und die darin enthaltenen Einstellungsdaten zur Rolle des Staates in der Umverteilung von Einkommen und zur Progression des Steuersystems.

Die verschiedenen Mikrodatenquellen zur Loyalty können anschließend mit Informationen über das Outcome kombiniert werden, um Determinanten für individuelle Interpretationen und Reaktionen aufzuspüren. So werden wir beispielsweise die oben berechnete Steuerbelastung unterschiedlicher Einkommensklassen in den Untersuchungsländern als Determinante für Einstellungsdaten verwenden. Dabei sollen ökonometrische Modelle verwendet werden, die individuelle und nationale Determinanten miteinander verknüpfen können (Luke 2004). Dabei müssen weitere individuelle Faktoren (z.B. subjektive Zufriedenheit mit öffentlichen Leistungen) sowie länder- und zeitspezifische Faktoren (z.B. Föderalismus/direkt-demokratische Elemente; nationale Stellung im internationalen Steuerwettbewerb oder nationale Hinterziehungsskandale) kontrolliert werden (Güth et al. 2005; Torgler 2007). Eine solch länderübergreifende Analyse der Auswirkungen der Steuerbelastung auf die Steuermoral erlaubt es, Effekte, die vom Einkommen und von der Steuerbelastung ausgehen und die innerhalb eines Landes hoch miteinander korreliert sind, besser zu isolieren. Sie könnte dadurch einen wichtigen Beitrag zu der bisher auf Einzelländerstudien oder experimentelle Methoden beschränkten Literatur leisten.

Wie in 3.4.1 erläutert, soll auch die Informiertheit der Bürger überprüft werden. Dies wird aufgrund der Datenlage nur für die EU möglich sein. Im EU-Kontext erheben die Eurobarometer-Umfragen in regelmäßigen Abständen, ob sich Bürger einen größeren Einfluss der EU auf die nationale Steuerpolitik oder speziell eine Europäisierung der Mehrwertsteuer wünschen.

2.b. Exit: Wie effektiv sind internationale Regelungen gegen die Steuer- vermeidung und Steuerhinterziehung von individuellen Kapitalein- kommen?

Auswahl der Fälle und des Untersuchungszeitraums

Da die beiden wichtigsten internationalen Maßnahmen gegen die internationale Steuerhinterziehung, die EU-Zinssteuerrichtlinie und das OECD Harmful Tax Practices Regime, erst in den 2000er Jahren wirksam wurden, begrenzen wir den Untersuchungszeitraum auf die Jahre 1995 bis 2010. Bei den Untersuchungsländern versuchen wir wiederum eine möglichst breite Abdeckung der OECD-Staaten zu erreichen.

Methodische Vorgehensweise

Sowohl die EU-Zinssteuerrichtlinie als auch das OECD Harmful Tax Practices Regime sollen Steuerhinterziehung eindämmen. Das OECD-Regime hat zu Beginn des Jahrhunderts und zum zweiten Mal im Jahr 2009 – dieses Mal auch unter dem Einschluss von OECD-Steuerparadiesen wie der Schweiz oder Luxemburg – eine Liste von Steueroasen veröffentlicht. Mit diesem ‚blaming and shaming-Ansatz‘ sollen Steueroasen zu mehr Kooperation bewogen werden. Die Frage, die sich hieran anknüpft ist, ob ein solches Vorgehen Investoren dazu ermutigt, Kapital aus Steueroasen abzuziehen. Da Steueroasen sehr viel Portfoliakapital anziehen, soll analysiert werden, ob eine Veröffentlichung auf der OECD-Liste als Steueroase mit negativen Konsequenzen für diese Länder verbunden ist. Wenn der Zufluss an Portfoliakapital im Vergleich zu Nichtsteueroasen geringer ausfällt, sobald ein Land auf der Liste der Steueroasen erscheint, wäre dies ein gewichtiges Indiz dafür, dass der soft law-Ansatz der OECD wirkungsvoll ist. Hierbei machen wir uns den Umstand zunutze, dass die auf der OECD-Liste erschienenen Steueroasen unterschiedlich schnell regulatorische Änderungen vorgenommen haben und deshalb zu unterschiedlichen Zeitpunkten wieder von der Liste entfernt wurden. Datenquelle für unsere Untersuchung ist die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, die Daten für (fast alle) OECD-Staaten und wichtige Offshore-Zentren sammelt. Darüber hinaus versucht das OECD-Regime, Länder zu einem Informationsaustausch auf Anfrage zu bewegen. In diesem Teilbereich der Untersuchung werden wir der Frage nachgehen, inwiefern ein Informationsaustausch auf Anfrage besser abschneidet als eine Nichtkooperation in grenzüberschreitenden Steuerfragen. Wir vermuten, dass Investoren ihr Kapital einfach in Länder, die nicht kooperieren, umschichten können, sodass der Effekt des OECD-Forums bescheiden ausfällt.

Die Regelungen der EU-Zinssteuerrichtlinie sind deutlich straffer. Sie zwingen die partizipierenden Staaten entweder eine Quellensteuer auf ausländische Zinseinkommen einzubehalten oder das Wohnsitzland des Einkommensempfängers automatisch über das Zinseinkommen zu informieren. Dadurch soll die Entdeckungswahrscheinlichkeit grenzüberschreitender Steuerhinterziehung erhöht werden. Da-

ten zu den Kapitalanlagen privater Haushalte in anderen Ländern sind über den „Coordinated Portfolio Investment Income Survey“ des Internationalen Währungsfonds (IWF) erhältlich. Da an der Zinsrichtlinie nur die EU-Staaten sowie einige Drittländer partizipieren und ihr Anwendungsbereich eng gefasst ist, wollen wir untersuchen, inwiefern die EU-Zinsrichtlinie die Steuerhinterziehungsmöglichkeiten von Kapitaleinkommensbesitzern eingedämmt hat. Wir vermuten, dass Kapitaleinkommensbesitzer den Beschränkungen der Richtlinie relativ leicht ausweichen können, indem sie ihr Kapital in Anlagen umsichten, die nicht von der Richtlinie erfasst werden und/oder aber in Drittländern, die nicht an der Zinsrichtlinie partizipieren, investieren.

2.c. *Voice und Neglect: Kommt es aufgrund parteipolitischer Mobilisierung zu einem Anstieg der politischen Anteils- und Einflussnahme der Bürger auf internationalen Steuerregime (Voice)? Oder wird der Einfluss der internationalen Ebene ausgeblendet (Neglect)?*

Auswahl der Fälle und des Untersuchungszeitraums

Im Unterschied zu den vorhergehenden Arbeitsabschnitten beschränken wir die Untersuchung dieser Frage auf vier Länder: Deutschland, Irland, Schweiz und USA. Der Untersuchungszeitraum wird auf die Jahre 1995 bis 2010 begrenzt. Der Anfangszeitpunkt trägt der Tatsache Rechnung, dass Mitte der 1990er Jahre nicht nur der Steuerwettbewerb eine neue Qualität gewonnen hat, sondern auch die Harmonisierungsbemühungen der OECD und EU gerade im Bereich der Besteuerung von Hocheinkommen entscheidend vorangetrieben wurden. Die Beschränkung der Zahl der Untersuchungsländer ist erforderlich, weil sowohl die Untersuchung des Politisierungsmusters als auch der Thematisierungs- und Mobilisierungsstrategien von politischen Parteien ein hohes Maß an eigener Datenerhebung und Analyse erfordert. Die vorherigen Projektphasen weisen auf erhebliche Unterschiede zwischen dem EU-Steuerregime einerseits und den globalen Regimen (Doppelbesteuerung und Harmful Tax Practices) andererseits hin, sodass ein erstes Kriterium für die Länderauswahl in der Zugehörigkeit zu den jeweiligen Regimes (EU und globale Regime oder nur globale Regime) besteht. Repräsentiert sind zudem zwei kleine (CH, IRL) und zwei große Staaten (D, USA), da, wie oben erwähnt, die Landesgröße erheblichen Einfluss auf die strukturelle Position im internationalen Steuerwettbewerb und damit möglicherweise auf Outcomes, Exit-Chancen und steuerpolitische Loyalitätskriterien der Staatsbürger hat (siehe Tabelle 2). Dies bedeutet freilich nicht, dass die Landesgröße die einzige Determinante dafür wäre, ob Bürger von Steuerwettbewerb profitieren oder nicht, aber es ist eine wesentliche.

Tabelle 2: Fallauswahl

Größe \ Regime	EU-Regime	OECD-Regime
Klein	Irland	Schweiz
Groß	Deutschland	USA

Methodische Vorgehensweise

Um zu untersuchen, ob es aufgrund parteipolitischer Mobilisierung zu einem Anstieg politischer Anteils- und Einflussnahme der Bürger auf internationale Steuerregime kommt, werden drei unterschiedliche Quellen miteinander verknüpft: Medienanalysen, Dokumentenanalysen und Experteninterviews.

Die Medienanalyse übernimmt hierbei die Funktion, Muster der gesellschaftlichen Politisierung internationaler Steuerregime aufzudecken. Dazu werden Zeitungsartikel aus je zwei Qualitätszeitungen für die vier Untersuchungsländer gesammelt. Die Generierung der Textkorpora erfolgt durch Suchabfragen in der Presesdatenbank *Factiva*. Jeder Artikel, der eines oder mehrere der drei in diesem Projekt untersuchten internationalen Steuerregime oder die Internationalisierung von Steuerpolitik im Allgemeinen thematisiert, wird in das jeweilige Textkorpus aufgenommen. Die Textkorpora werden dann mit Hilfe von computergestützten inhaltsanalytischen Methoden sowohl qualitativ (vgl. Gibbs 2007) als auch quantitativ (vgl. Riffe u.a. 2005) ausgewertet. Hierbei kommt das computergestützte Textanalyseprogramm MAXQDA (vgl. Kuckartz 2009) zum Einsatz, das bereits im Teilprojekt B1 erfolgreich verwendet wird.

Bei der Durchführung der qualitativen Inhaltsanalyse bieten die vorliegenden Ergebnisse der Teilprojekte B1 und B3 (vgl. Schneider u.a. 2010; Wessler u.a. 2008) einen ersten Orientierungsrahmen. In unserer Medienanalyse spielen insbesondere die folgenden Kategorien eine Rolle (vgl. Mayring 2008):

- ⇒ Bewertung bzw. Bewertungstenor
- ⇒ Ziel der Bewertung (Policy-Outcome, Entscheidungsprozess, Mandat des Regimes)
- ⇒ Bewertungskriterien
- ⇒ Sprecher
- ⇒ Themenkontext (etwa Steuerskandale oder internationale Verhandlungen)

Neben der Frage, wie häufig internationale Steuerregime in den angesprochenen Datenquellen thematisiert werden, untersuchen wir also vor allem, wie konflikthaft diese Diskussionen verlaufen, welche Argumente verwandt werden und welche

Aspekte der jeweiligen Regime im Fokus der Debatten stehen (vgl. Gerhards u.a. 2007; Hurrelmann u.a. 2009).

Um die Mobilisierungswirkung politischer Parteien nachvollziehen zu können, wird die Medienanalyse in einem zweiten Schritt um eine vergleichbare Auswertung von Parteiprogrammen für den Zeitraum 1995 bis 2010 ergänzt. Zwar liegen mit Heinemann & Janeba (2007) bereits erste Studien zu Präferenzen von Parteien bezüglich internationaler Steuerpolitik vor, doch sind diese weder über die Zeit noch über Länder hinweg vergleichend angelegt. Datenbanken, wie etwa der Manifesto-Datensatz der Manifesto Research Group am WZB in Berlin, stellen zwar Quer- und Längsschnittdaten zu Parteiprogrammen bereit, sind aber durch ihre themenspezifische Anlage kaum zur Beantwortung unserer Fragestellung geeignet. Daher ist eine eigene Analyse der Parteiprogramme der auf nationaler Ebene aktiven Parteien erforderlich. Die Dokumentenanalyse erfolgt auf Basis des oben genannten Kategorienschemas. Ähnlich wie das Projekt B1 werden wir sowohl bei der Medienanalyse als auch bei der Analyse der Parteiprogramme mit Prof. Dr. Manfred Stede und seiner Arbeitsgruppe an der Universität Potsdam zusammenarbeiten. Herr Stede leitet im dortigen Sonderforschungsbereich 632 „Informationsstruktur: Die sprachlichen Mittel der Gliederung von Äußerung, Satz und Text“ Projekte angewandter Computerlinguistik und ist führend auf dem Gebiet korporagestützter Textlinguistik.

Schließlich beabsichtigen wir in jedem Untersuchungsland sechs bis acht Interviews mit steuerpolitischen Experten der großen Parteien sowie mit jeweils zwei bis vier Vertretern der EU und der OECD zu führen. Durch die Interviews können wir gezielt nach den jeweiligen Politisierungsstrategien einzelner Parteien und der Politisierungsfähigkeit einzelner steuerpolitischer Themen fragen. Diese Interviews sind insbesondere wichtig, um den möglichen Neglect der steuerpolitischen Aktivitäten internationaler Regime durch politische Parteien besser zu verstehen, denn die ‚Nicht-Politisierung‘ hinterlässt naturgemäß keine Datenspur in der Medienberichterstattung oder in Parteiprogrammen.

Tabelle 3: Datenquellen

Arbeitspaket	Quelle	Variable (paraphrasiert)	Länder	Jahre	Bemerkungen
Outcome, Exit	Luxembourg Income Study (LIS)	Individual- und Haushaltsdaten zu Brutto- und Nettoeinkommen, Steuern und Abgaben, Transfers	z.B. für Einkommensteuer: Australien, Kanada, Schweiz, Tschechien, Deutschland, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Irland, Israel, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Slowakei, Großbritannien, USA	unterschiedlich, für wenige Länder ab 1981	
Outcome, Exit	Euromod	Simulierte Einkommens-, Steuer-, Abgaben und Transferdaten	EU 15	Ab 1998 in der Regel 2 bis 3 jährlich	
Exit	PIS/IMF Bank für Internationalen Zahlungsausgleich		Nur für manche EU-Staaten Daten zu Kapitalanlagen privater Haushalte vorhanden. Anlagen umfassen aber fast alle Länder der Welt (inkl. Steuerparadiesen)	Ab Mitte der 1990er Jahre	
Loyalty	Eurobarometer	1. Europäisierung von MwSt. und von Steuern im Allgemeinen erwünscht? 2. Steuerbetrag EU-weit oder national angehen? 3. Austausch persönlicher Steuerdaten zwischen EU-Staaten?	1.) EU-Mitglieder ab EB31 2.) Welle 65.4 3.) Welle 65.4	Ab 1989	teilweise im Eurobarometer Trendfile erhältlich
Loyalty	International Social Survey Program (ISSP)	Einstellung zur Steuerprogression	OECD-7 OECD-9 OECD-18 plus Nicht-OECD OECD-22	1985 1990 1996 2006	Staatsfunktionen (Role of Government) (sowie zusätzlich Soziale Ungleichheit)

Arbeitspaket	Quelle	Variable (paraphrasiert)	Länder	Jahre	Bemerkungen
Loyalty	European-/World Value Survey (EYS/WVS)	Einstellung zum Steuerbetrag	die meisten OECD-Länder erst ab 1990	EVS/WVS: 1981, EVS/WVS 1990, WVS 1995, EVS 1999, WVS 2000; 2005	
Voice	Factiva	Standardisierte Suchabfragen mit Schlüsselbegriffen zur internationalen Besteuerung	Deutschland, Irland, Schweiz, USA (jeweils zwei Qualitätszeitungen)	1995 bis 2010	Datenbanken müssen eventuell durch eigene Zeitungsrecherchen ergänzt werden.
Voice	Parteiprogramme (auf Basis existierender Datensätze (CMP))	Standardisierte Suchabfragen mit Schlüsselbegriffen zur internationalen Besteuerung	Deutschland, Irland, Schweiz, USA: auf nationaler Ebene aktive Parteien	1995 bis 2010	Datenbanken müssen eventuell durch eigene Daten ergänzt werden.

3.4.3 *Arbeitsprogramm und Zeitplan*

Arbeitsschritte

Die Forschungsarbeit ist in verschiedene Arbeitspakete (AP) aufgeteilt, die sich an den Leitfragen der Untersuchung orientieren. Für die Bearbeitung ist jeweils eine halbe Stelle vorgesehen. Nur für das sehr umfangreiche AP 1 wird eine ganze Stelle eingeplant.

Outcome: Verändert die Internationalisierung die steuerliche Belastung der Bürger? (AP 1)

Dieses Arbeitspaket untersucht, inwieweit die internationalen Steuerregime zu einer Veränderung der Steuerprogression auf der innerstaatlichen Ebene beigetragen haben. Zur Untersuchung dieser Frage werden im ersten Schritt die notwendigen Daten (LIS) geprüft und Vortests unterzogen. Dann werden die Abfragen programmiert und nach Luxemburg zur Auswertung geschickt. Die zentralen Ergebnisse dieser Abfrage werden die jeweilige Verteilung der steuerlichen Belastung in den einzelnen Ländern über die Zeit hinweg sein. Diese Ergebnisse werden anschließend mit jeweils verfügbaren Makrodaten ergänzt und ökonomisch analysiert.

Loyalty: (Wie) Nehmen die Bürger die Internationalisierung der Steuerpolitik wahr und welche Folgen hat dies für ihre Zufriedenheit mit dem Steuersystem? (AP 2)

Im ersten Schritt werden die notwendigen Mikrodaten (WVS/ISSP, Eurobarometer) gesammelt und aufbereitet. Zum Beispiel wird zu prüfen sein, ob hier Imputationsverfahren verwandt werden müssen, weil die Anzahl von fehlenden Werten bei den jeweiligen Fragen hoch ist. Im zweiten Schritt wird geprüft, was die Bürger der untersuchten Länder über die (Internationalisierung der) Steuerpolitik wissen, wie zufrieden sie damit sind und wie hoch die Bereitschaft ist, Steuern zu zahlen. Drittens werden mit ökonomischen Verfahren die Determinanten der individuellen Informiertheit und Zufriedenheit mit dem Steuersystem untersucht. Im vierten Schritt wird die Frage der Verantwortlichkeitszuschreibung analysiert (nur für die EU möglich). Auch hier werden ökonomische Modelle die Grundlage bilden, die zudem mit Informationen aus dem Arbeitspaket 1 angereichert werden.

Exit: Wie effektiv sind internationale Regelungen gegen die Steuervermeidung und Steuerhinterziehung von individuellen Kapitaleinkommen? (AP 3)

Wir werden die Wirkungen des OECD Harmful Tax Practices Regimes anhand von BIS-Daten überprüfen und zusätzlich IWF-Daten heranziehen, um zu überprüfen, ob sich die Ströme von Kapitaleinkommen zwischen Ländern durch die EU-Zinsrichtlinie verändert haben. Hierzu müssen die Daten der beiden Organisationen in einem ersten Schritt aufbereitet werden. Unter Umständen könnten Länder aufgrund ihrer hohen Steuerbelastung überhaupt kein Portfoliakapital erhalten. Wenn

dies der Fall sein sollte, müssten neben den gängigen Paneldatenmethoden eventuell auch Modelle zum Einsatz kommen, die solche Selektionseffekte korrigieren.

Voice und Neglect: Kommt es aufgrund parteipolitischer Mobilisierung zu einem Anstieg der politischen Anteils- und Einflussnahme der Bürger auf internationalen Steuerregime (Voice)? Oder wird der Einfluss der internationalen Ebene ausgeblendet (Neglect)?

Die Arbeit an dieser Fragestellung ist in zwei Pakete gegliedert:

AP 4-1 Inhaltsanalyse von Qualitätszeitungen

Auf Basis eines Systems der Textidentifikation und Codierung veröffentlichter Meinung entstehen in diesem Arbeitsschritt vier Länderfallstudien, die sowohl Grad als auch Muster der politischen Aktivierung der Bevölkerung in der Medienkommunikation nachvollziehen. In einem ersten Schritt wird ein detailliertes Kodierschema erstellt. Anschließend sollen die Textkorpora mit Hilfe der elektronischen Pressedatenbank Factiva zusammengestellt werden. Im dritten Schritt werden diese Korpora mit Hilfe von computergestützten inhaltsanalytischen Methoden sowohl quantitativ als auch qualitativ ausgewertet.

AP 4-2 Inhaltsanalyse von Parteiprogrammen sowie Experteninterviews

Die unter 4-1 ermittelten Ergebnisse werden durch eine textanalytische Auswertung von Programmen politischer Parteien – als zentrale Vermittler politischer Interessen – ergänzt. Zu diesem Zweck ist es in einem ersten Schritt erforderlich, die Parteiprogramme aller in unseren Untersuchungsländern auf nationaler Ebene aktiven Parteien zu sammeln und für die computergestützte Inhaltsanalyse aufzubereiten. Hier soll zunächst versucht werden, bereits existierende Datenbanken für Parteiprogramme zu identifizieren. Da diese aber Lücken in Bezug auf unsere Untersuchungsländer aufweisen, werden weitere Recherchearbeiten vor Ort nötig sein. Anschließend werden die Dokumente mit Hilfe des in AP 4-1 erstellten Analyseinstrumentariums sowohl quantitativ als auch qualitativ ausgewertet. Parallel dazu werden pro Untersuchungsland 6 bis 8 Experteninterviews mit steuerpolitischen Vertretern der relevanten nationalen Parteien der vier Untersuchungsländer sowie mit Vertretern von EU und OECD durchgeführt.

Die in beiden Arbeitspaketen gewonnenen Erkenntnisse werden abschließend zueinander in Beziehung gesetzt. Dabei nimmt die Medienanalyse die Rolle eines Messinstruments für den Grad und das Muster der Politisierung internationaler Steuerpolitik ein, während die Untersuchung von Parteiprogrammen sowie die Auswertung der Experteninterviews dazu beitragen, deutlich zu machen, welche Rolle politische Parteien für diesen vermuteten Wandel der Politisierung spielen.

Zeitplan

Arbeitsschritte	2011		2012		2013		2014	
Einführung: Verfeinerung des Forschungsdesigns und Koordinierung der Arbeitspakete (alle Mitarbeiter)								
AP1 (Outcome): Datensammlung und -aufbereitung								
AP1 (Outcome): Auswertung und ökonomische Analyse								
AP2 (Loyalty): Datensammlung und -aufbereitung								
AP2 (Loyalty): Auswertung und Analyse								
AP3 (Exit): Datensammlung und -aufbereitung								
AP3 (Exit): Auswertung und Analyse								
AP4 (Voice): Datensammlung und -aufbereitung								
AP4 (Voice): Auswertung und Analyse								
Fazit: Die Stabilität der neuen Konstellation von Steuerstaatlichkeit (alle Mitarbeiter)								

3.5 Stellung innerhalb des Programms des Sonderforschungsbereichs

Das Teilprojekt beschäftigt sich mit dem Wandel von Staatlichkeit in der Ressourcendimension bezogen auf die Steuerpolitik. Der Fokus liegt auf der räumlichen Achse: In den ersten beiden Förderphasen wurden beachtliche steuerpolitische Internationalisierungsprozesse beschrieben und erklärt. In der dritten Phase soll es darum gehen, die politischen Folgen dieser Internationalisierung abzuschätzen. Wir fragen, (a) ob und wie die Internationalisierung die steuerpolitischen *Outcomes* auf der Ebene der individuellen Steuerzahler verändert hat. Wer, wenn überhaupt, sind die steuerpolitischen Gewinner und Verlierer der Internationalisierung? Gibt es Veränderungen in der globalen Steuerprogression, die sich auf die Internationalisierung zurückführen lassen? Wir fragen außerdem (b) nach den politischen *Reaktionen* von Bürgern und Parteien. Welche Auswirkungen hat die Internationalisierung auf die subjektive Zufriedenheit der Bürger mit dem Steuersystem (Loyalität)? Welche Auswirkungen hat sie auf das Steuervermeidungs- beziehungsweise -hinterziehungsverhalten (Exit)? Und wie reagieren die Parteien? Passen sie ihre The-

menwahl und Mobilisierungsstrategien an die Internationalisierung an (Voice) oder ignorieren sie den internationalen Einfluss (Neglect)?

Verortung des Teilprojekts D1 im Sonderforschungsbereich

Beschreibung (1. Förderphase)	
<i>Dimensionen von Staatlichkeit</i>	Ressourcendimension
	Legitimationsdimension
	Interventionsdimension
	Rechtsdimension
<i>Achse des Wandels</i>	Internationalisierung
	Privatisierung
	Transnationalisierung
<i>Korridorentwicklung</i>	Konvergenz
	Divergenz
Erklärung (2. Förderphase)	
<i>Antriebskräfte</i>	Wirtschaftliche Globalisierung
	Technische und industrielle Entwicklungen
	Demographischer und sozialer Wandel
<i>Weichensteller</i>	Funktional
	Institutionell
	Ideell
	Materiell
Folgenanalyse und -bewertung (3. Förderphase)	
<i>Outcome</i>	Niveau
	Verteilung
	Struktur
<i>Reaktionen/Akteurstyp</i>	Internationale Akteure
	Nationalstaaten/Regierungen
	Parteien
	Verbände/NGOs
	Unternehmen
	Bürger
<i>Bewertungsbasis (bezogen auf normatives Gut)</i>	Rechtsstaatlichkeit
	Demokratische Legitimität
	Wohlfahrt
	Sicherheit

Anm.: Die zutreffenden Merkmale sind jeweils grau hinterlegt.

Stellung zu anderen Säulen und Projekten

Kooperationschancen jenseits der eigenen Säule bestehen mit Teilprojekten, die sich ebenfalls mit der Analyse von Internationalisierungsprozessen beschäftigen. Hierzu gehören vor allem die Teilprojekte A2 („Judizialisierung“), C4 („Bildungspolitik“) und D7 („Sicherheitspolitik“). Ähnlich wie D1 fragen auch diese Teilprojekte in der dritten Förderphase, ob und inwiefern die Internationalisierung die Lebensumstände der Bürger beeinflusst (Outcomes) und politische Reaktionen provoziert. Durch den Vergleich der Interaktionsdynamiken von Exit, Voice, Loyalty und Neglect über ganz verschiedene Politikfelder hinweg wollen wir untersuchen, ob die neue Form von Staatlichkeit in der Internationalisierungsdimension von Bürgern und Interessengruppen verstanden und akzeptiert wird und es somit zu einer Stabilisierung der neuen Konstellation kommen kann oder, im Gegenteil, politischen Widerstand oder apathische Resignation provoziert und dadurch zur eigenen Destabilisierung beiträgt. Neben dieser inhaltlichen bestehen auch viele methodische und konzeptionelle Gemeinsamkeiten zwischen den Teilprojekten. Da sich die Teilprojekte mit der Analyse von Reaktionen ähnlicher Akteursgruppen beschäftigen, könnten sich beispielsweise Kooperationsmöglichkeiten bei der Datenerhebung ergeben. Konkret ergeben sich hier folgende Überschneidungen, die wir in der dritten Phase nutzen werden (Tabelle 4).

Tabelle 4: Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Teilprojekten zur Internationalisierung

	A2	C4	D1	D7
Akteursgruppen	Exekutive, Legislative, Unternehmen, NGOs	Bildungsrelevante öffentliche und nicht-öffentliche Akteure (Wirtschaft, Uni, Arbeitnehmer, Studierendverbände)	Bürger, Parteien	Regierungen, Gerichte, NGOs, Unternehmen, IOs
Untersuchungsdesign	Qualitative Fallstudien	Qualitative Fallstudien	Quantitative Untersuchung von Individualdaten und Qualitative Fallstudien	Qualitative Fallstudien
Untersuchungsmethode	Inhalts- und Dokumentenanalyse	Dokumentenanalyse, Experteninterviews	Sekundäranalyse von Surveydaten, Medienanalyse, Dokumentenanalyse, Experteninterviews	Medienanalyse, Dokumentenanalyse, Experteninterviews

	A2	C4	D1	D7
Datenquellen	Parlamentsdebatten, Gesetzesinitiativen, nat. Positionspapiere zu internat. Verhandlungen, nat. Gerichtsurteilen, Publikationen zivilgesellschaftlicher Gruppen	Interviews	LIS ISSP WVS Eurobarometer Qualitätszeitungen Parteiprogramme Interviews	Parlamentsdebatten, Gerichtsurteile, Policy-Reports, Hearings
Untersuchungszeitraum	1995 bis heute	2011-2014	1985 bis 2010	2000 bis 2010
Untersuchungsländer	USA, Deutschland	D , CH, GB, NZ	Quantitative Analysen: alle OECD-Kernländer Qualitative Analysen: D, USA, IR, CH	D, F, UK, USA

Anm.: Kooperationsmöglichkeiten sind jeweils fett hervorgehoben.

Eine enge Kooperation ist auch mit dem Teilprojekt C7 („Rückzug des Staates aus unternehmerischen Tätigkeiten“) geplant. Insbesondere wird das Teilprojekt C7 Makrodaten zu politischen und ökonomischen Randbedingungen bereitstellen, deren Einfluss bei der Untersuchung der Folgen der Internationalisierung von Steuerpolitik kontrolliert werden muss.

Stellung in der eigenen Säule

Das Teilprojekt deckt mit der Steuergewalt einen zentralen Aspekt der Ressourcendimension ab. Die anderen Teilprojekte der Säule weisen komplementäre Spezialisierungen auf. Das Projekt D4 („Grenzregime“) beschäftigt sich mit der Kontrolle des Zugangs zum Staatsgebiet, einer zweiten wichtigen Ressource des Staates, D6 („öffentliche Beschäftigung“) mit dem Personal des Staates und D7 („Sicherheitspolitik“) mit der Herstellung und dem Erhalt physischer Sicherheit. Die komplementäre Spezialisierung der Projekte reduziert Abgrenzungsprobleme und eröffnet vielfältige Kooperationschancen.

3.6 Abgrenzung gegenüber anderen geförderten Projekten

Weitere von Philipp Genschel betriebene Projekte verwandten Zuschnitts werden weder von der DFG noch von anderen Zuwendungsgebern gefördert. Stefan Traub ist Mittragsteller des seit Januar 2008 von der DFG geförderten Teilprojekts C7 des Sfb 597 „Staatlichkeit im Wandel“.

Literatur

- Adema, Willem & Maxime Ladaïque (2005) *Net Social Expenditure, 2005 Edition: More Comprehensive Measures of Social Support*, OECD Social Employment and Migration Working Papers, No. 29, Paris: OECD Publishing
- Alm, James, Betty R. Jackson, & Michael McKee (1992) Estimating the Determinants of Taxpayer Compliance with Experimental Data, in: *National Tax Journal* **45**:1, 107-114
- Andreoni, James, Brian Erard & Jonathan Feinstein (1998) Tax Compliance, in: *Journal of Economic Literature* **36** 2, 818-860
- Bartolini, Stefano & Peter Mair (1990) *Identity, Competition, and Electoral Availability: The Stabilization of European Electorates 1885-1985*, Cambridge: Cambridge University Press
- Becker, Winfried, Hans-Jürgen Büchner, & Simon Sleeking (1987) The Impact of Public Transfer Expenditures on Tax Evasion: An Experimental Approach, in: *Journal of Public Economics* **34**:2, 243-252
- Budge, Ian & Dennis J. Farlie (1983) *Explaining and Predicting Elections*, London: Allen and Unwin
- Cameron, A. Colin & Pravin K. Trivedi (2005) *Microeconometrics, Methods and Applications*, New York: Cambridge University Press
- Corneo, Giacomo & Hans P. Grüner (2002) Individual Preferences for Political Redistribution, in: *Journal of Public Economics* **83**:1, 83-107
- Corneo, Giacomo (2004) Wieso Umverteilung? Einsichten aus ökonomischen Umfragenanalysen, in: Bernd Genser, Hg., *Finanzpolitik und Umverteilung*, Berlin: Duncker & Humblot, 55-88
- DeJong, David N. & Chetan Dave (2007) *Structural Macroeconometrics*, Princeton: Princeton University Press
- De Mooij, Ruud & Sjef Ederveen (2008) Corporate Tax Elasticities: A Reader's Guide to Empirical Findings, in: *Oxford Review of Economic Policy* **24**:4, 680-697
- Dharmapala, Dhammika (2008) What Problems and Opportunities are created by Tax Havens?, in: *Oxford Review of Economic Policy* **24**:4, 661-679
- Dollery, Brian E. & Andrew C. Worthington (1996) The Empirical Analysis of Fiscal Illusion, in: *Journal of Economic Surveys* **10**:3, 261-297
- Edwards, Jeremy & Michael Keen (1996) Tax Competition and Leviathan, in: *European Economic Review* **40**:1, 113-134
- Friedman, Milton (1953) Choice, Chance, and the Personal Distribution of Income, in: *Journal of Political Economy* **61**:4, 277-290
- Ganghof, Steffen (2000) Adjusting National Tax Policy to Economic Internationalisation: Strategies and Outcomes, in: Fritz W. Scharpf & Vivien A. Schmidt, Hg., *Welfare and Work in the Open Economy. Vol. II: Diverse Responses to Common Challenges*, Oxford: Oxford University Press, 597-645
- Genschel, Philipp (2002) *Steuerharmonisierung und Steuerwettbewerb in der Europäischen Union*, Frankfurt a.M.: Campus
- Genschel, Philipp & Susanne Uhl (2006) Der Steuerstaat und die Globalisierung, in: Stephan Leibfried & Michael Zürn, Hg., *Transformationen des Staates*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 90-117

- Gerhards, Jürgen, Anke Offerhaus & Jochen Roose (2007) Die öffentliche Zuschreibung von Verantwortung. Zur Entwicklung eines inhaltsanalytischen Instrumentariums [The Public Attribution of Responsibility. Developing an Instrument for Content Analysis], in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* **59**:1, 105-125
- Gibbs, Graham R. (2007) *Analyzing Qualitative Data* (The SAGE Qualitative Research Kit; 6), London/Thousand Oaks: Sage
- Güth, Werner, Vittoria Levati, & Rupert Sausgruber (2005) Tax Morale and (De-)centralization: An Experimental Study in: *Public Choice* **125**:1-2, 171-188
- Habermas, Jürgen (2008) *Ach Europa*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp
- Harsanyi, John C. (1953) Cardinal Utility in Welfare Economics and in the Theory of Risk-taking, in: *Journal of Political Economy* **61**:5, 434-435
- Harsanyi, John C. (1955) Cardinal Welfare, Individualistic Ethics, and Interpersonal Comparisons of Utility, in: *Journal of Political Economy* **63**:4, 309-321
- Heinemann, Friedrich & Eckhard Janeba (2007) The Globalization of Tax Policy: What German Politicians Believe, in: ZEW Discussion Papers **07**:057
- Hemming, Richard & Michael J. Keen (1983) Single-crossing Conditions in Comparisons of Tax Progressivity, in: *Journal of Public Economics* **20**:3, 373-380
- Hirschman, Albert O. (1970) *Exit, Voice, and Loyalty: Responses to Decline in Firms, Organizations, and States*, Cambridge, MA.: Harvard University Press
- Hzolinger, Katharina (2005) Tax Competition and Tax Co-operation in the EU: The Case of Savings Taxation, in: *Rationality and Society* **17**:4, 475-510
- Homburg, Stefan (2007) *Allgemeine Steuerlehre*, 5. Auflage, München: Vahlen
- Hooghe, Liesbet & Gary Marks (2008) A Postfunctionalist Theory of European Integration: From Permissive Consensus to Constraining Dissensus, in: *British Journal of Political Science* **39**:1, 1-23
- Hurrelmann, Achim, Krell-Laluhová, Frank Nullmeier, Steffen Schneider & Achim Wiesner (2009), Why the Democratic Nation-state is still Legitimate: A Study of Media Discourses, in: *European Journal of Political Research* **48**:4, 483-515
- Kakwani, Nanak C. (1977) Measurement of Tax Progressivity: An International Comparison, in: *Economic Journal* **87**:345, 71-80
- Kanbur, Ravi & Michael Keen (1993) Jeux Sans Frontières: Tax Competition and Tax Coordination When Countries Differ in Size, in: *American Economic Review* **83**:4, 877-892
- Kenworthy, Lane (2008) *Jobs with Equality*, Oxford: Oxford University Press
- Kenworthy, Lane & Leslie McCall (2008) Inequality, Public Opinion and Redistribution, in: *Socio-Economic Review* **6**:1, 35-68
- Kingdon, John W. (1984) *Agendas, Alternatives, and Public Policies*, Boston: Little, Brown and Company
- Klein, Lawrence R., Wladislaw Welfe & Aleksander Welfe (1999) *Principles of Macroeconometric Modelling*, Amsterdam: Elsevier
- Korpi, Walter, Joakim Palme (1998) The Paradox of Redistribution and Strategies of Equality: Welfare State Institutions, Inequality and Poverty in the Western Countries, in: *American Sociological Review* **63**:5, 661-687

- Körner, Martin & Harald Stratmann unter Mitarbeit von Lars Feld & Friedrich Schneider (2006) *Steuer-moral – Das Spannungsfeld von Freiwilligkeit der Steuerzahlung und Regelverstoß durch Steuerhinterziehung*, IAW-Forschungsberichte Nr. 64
- Kriesi, Hanspeter, Edgar Grande, Romain Lachat, Martin Dolezal, Simon Borschier & Timotheos Frey (2006) *Globalization and the Transformation of the National Political Space: Six European Countries Compared*, in: *European Journal of Political Research* 45:6, 921-956
- Kriesi, Hanspeter, Edgar Grande, Romain Lachat, Martin Dolezal, Simon Borschier & Timotheos Frey (2008) *West European Politics in the Age of Globalization*, Cambridge: Cambridge University Press
- Kuckartz, Udo 2009: *Einführung in die computergestützte Analyse qualitativer Daten*, 3., aktualisierte Auflage, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Kudrle, Robert T. (2008) *The OECD's Harmful Tax Competition Initiative and the Tax Havens: From Bombshell to Damp Squib*, in: *Global Economy Journal* 8:1, 1-23
- Lyons, William E., David Lowery & Ruth Hoogland DeHoog (1992) *The Politics of Dissatisfaction. Citizens, Services and Urban Institutions*, Armonk: M.E. Sharpe
- Luke, Douglas A. (2004) *Multilevel Modelling*, Thousand Oaks: Sage University Paper
- Mabbett, Deborah & Waltraud Schelkle (2007) *Bringing Macroeconomics Back into the Political Economy of Reform: the Lisbon Agenda and the 'Fiscal Philosophy' of EMU*, in: *Journal of Common Market Studies* 45: 1, 81-103
- Mahler, Vincent A. & David K. Jesuit (2006) *Fiscal Redistribution in the Developed Countries: New Insights from the Luxembourg Income Study*, in: *Socio-Economic Review* 4:3, 483-511
- Mayring, Philipp (2008) *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 10. Auflage*, Weinheim /Basel: Beltz (UTB)
- Musgrave, Richard A. & Tun Thin (1948) *Income Tax Progression, 1929-48*, in: *Journal of Political Economy* 56:6, 498-514
- OECD (2008) *Growing Unequal? Income Distribution and Poverty in OECD Countries*, Paris: OECD
- Peichl, Andreas & Thilo Schaefer (2008) *Wie progressiv ist Deutschland? Das Steuer- und Transfersystem in europäischen Vergleich*, EUROMOD Working Paper No. EM 01/08
- Petrocik, John R. (1996), *Issue Ownership in Presidential Elections, with a 1980 Case Study*, in: *American Journal of Political Science* 40:3, 825-850
- Piketty, Thomas & Emanuel Saez (2006) *The Evolution of Top Incomes: A Historical and International Perspective*, in: *American Economic Review* 96:2, 200-205
- Pogorelskiy, Kirill, Christian Seidl & Stefan Traub (2010) *Tax Progression: International and Intertemporal Comparisons Using LIS Data*, Bremen: University Bremen, unpublished manuscript
- Prasad, Monica & Yingying Deng (2009) *Taxation and the Worlds of Welfare*, in: *Socio-Economic Review* 7:3, 431-457
- Puchala, Donald J. (1984) *Fiscal Harmonization in the European Communities. National Politics and International Cooperation*, London: Pinter
- Riffe, Daniel; Stephen Lacy & Frederick G. Fico (2005) *Analyzing Media Messages: Using Quantitative Content Analysis in Research*, Second Edition, Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates
- Rixen, Thomas (2006) *International Action against Harmful Tax Competition*, in: Stefan A. Schirm, Hg., *Globalization. State of the Art and Perspectives*, London: Routledge, 61-80

- Sartori, Giovanni (1990) The Sociology of Parties: A Critical Review, in: Peter Mair, Hg., *West European Party Systems*, Oxford: Oxford University Press, 150-182
- Sausgruber, Rupert & Jean-Robert Tyran (2005) Testing the Mill Hypothesis of Fiscal Illusion, in: *Public Choice* **122**:1-2, 39-68
- Schmölders, Günter & Burkhard Strümpel (1968) *Vergleichende Finanzpsychologie: Besteuerung und Steuermentalität in einigen europäischen Ländern*, Mainz: Verlag der Akademie der Wissenschaft und der Literatur
- Schneider, Steffen, Achim Hurrelmann, Zuzana Krell-Laluhová, Frank Nullmeier & Achim Wiesner (2010): *Democracy's Deep Roots: Why the Nation State Remains Legitimate*, Houndmills, Basingstoke: Palgrave Macmillan
- Schwarz, Peter (2007) Does Capital Mobility Reduce the Corporate Labor Tax Ratio, in: *Public Choice* **130**:2, 363-380
- Schneider, Friedrich & Dominik H. Enste (2000) Shadow Economies: Size, Causes, and Consequences, in: *Journal of Economic Literature* **38**:1, 77-114
- Seidl, Christian (1994) Measurement of Tax Progressivity with Non-constant Income Distributions, in: Wolfgang Eichhorn, Hg., *Models and Measurement of Welfare and Inequality*. Berlin: Springer, 337-360
- Seidl, Christian (2009) Measurement of Tax Progression with Different Income Distributions, Moscow, Higher School of Economics: Working Paper 7
- Sharman, Jason C. (2006) Norms, Coercion and Contracting in the Struggle against 'Harmful' Tax competition, in: *Australian Journal of International Affairs* **60**:1, 143-169
- Simmons, Richard S. (2006) Does Recent Empirical Evidence Support the Existence of International Corporate Tax Competition?, in: *Journal of International Accounting, Auditing and Taxation* **15**:1, 16-31
- Sinn, Hans W. (1990) Tax Harmonization and Tax Coordination in Europe, in: *European Economic Review* **34**:2-3, 489-504
- Sinn, Hans W. (1995) A Theory of the Welfare State, in: *Scandinavian Journal of Economics* **97**:4, 495-526
- Steinmo, Sven (2003) The Evolution of Policy Ideas: Tax Policy in the 20th Century, *British Journal of Politics and International Relations* **5**:2, 206-236
- Streeck, Wolfgang (1995) From Market-making to State-building? Reflections on the Political Economy of European Social Policy, in: Stephan Leibfried & Paul Pierson, Hg., *European Social Policy. Between Fragmentation and Integration*, Washington, D.C.: Brookings, 389-431
- Suits, Daniel B. (1977) Measurement of Tax Progressivity, in: *American Economic Review* **67**:4, 747-752
- Svallfors, S. (1997) Worlds of Welfare and Attitudes to Redistribution: A Comparison of Eight Western Nations, in: *European Sociological Review* **13**:3, 283-304
- Swank, Duane (2006) Tax Policy in an Era of Internationalization: Explaining the Spread of Neoliberalism, in: *International Organization* **60**:4, 847-882
- Torgler, Benno (2007) *Tax Compliance and Tax Morale: A Theoretical and Empirical Analysis*, Cheltenham: Edward Elgar
- Traub, Stefan (1999) *Framing Effects in Taxation. An Empirical Study Using the German Income Tax Schedule*, Heidelberg: Physica

- Traub, Stefan (2002) Equitable Taxation: Qualitative versus Quantitative Ratings, in: *Journal of Economics* Supplement 9, 223-240
- Traub, Stefan, Christian Seidl & Ulrich Schmidt (2009) An Experimental Study on Individual Choice, Social Welfare, and Social Preferences, in: *European Economic Review* 53:4, 385-400
- Traub, Stefan, Christian Seidl, Ulrich Schmidt & Maria V. Levati (2005) Friedman, Harsanyi, Rawls, Boulding – or Somebody Else? An Experimental Investigation of Distributive Justice, in: *Social Choice and Welfare* 24:2, 283–309
- Vowe, Gerhard & Marco Dohle (2007) Politische Kommunikation im Umbruch – Neue Forschung zu Akteuren, Medieninhalten und -wirkungen, in: *Politische Vierteljahresschrift* 48:2, 338-359
- Wessler, Hartmut, Bernhard Peters, Michael Brüggemann, Katharina Kleinen-von Königslöw & Stefanie Sifft (2008) *Transnationalization of Public Spheres*, Basingstoke: Palgrave Macmillan
- Wilson, John Douglas (1999) Theories of Tax Competition, in: *National Tax Journal* 52:2, 269-304
- Winner, Hannes (2005) Has Tax Competition Emerged in OECD Countries? Evidence from Panel Data, in: *International Tax and Public Finance* 12:5, 667–687
- Zodrow, George R. (2003) Tax Competition and Tax Harmonization in the European Union, in: *International Tax and Public Finance* 10:6, 651–671
- Zürn, Michael, Martin Binder, Matthias Ecker-Ehrhardt & Katrin Radtke (2007) Politische Ordnungsbildung wider Willen, in: *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* 14:1, 129-164